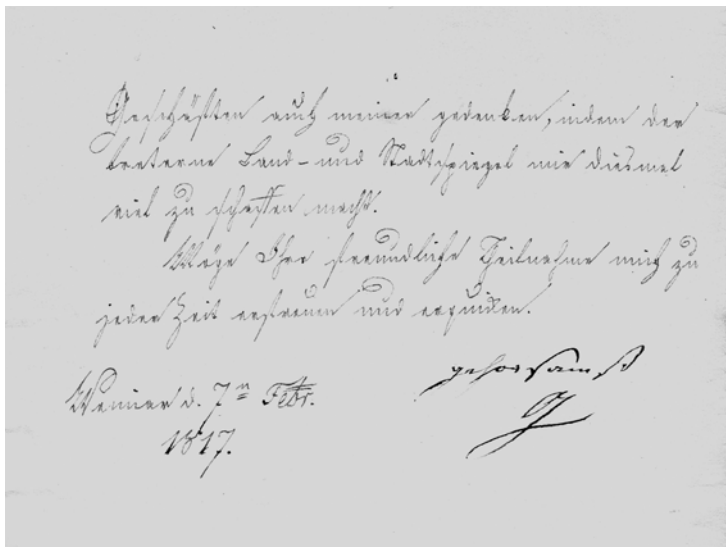


# "Gehorsamst G"

Autographen, Widmungen, und Bücher,  
darunter Einiges von und um Goethe.



April 2012

Autographen & Bücher

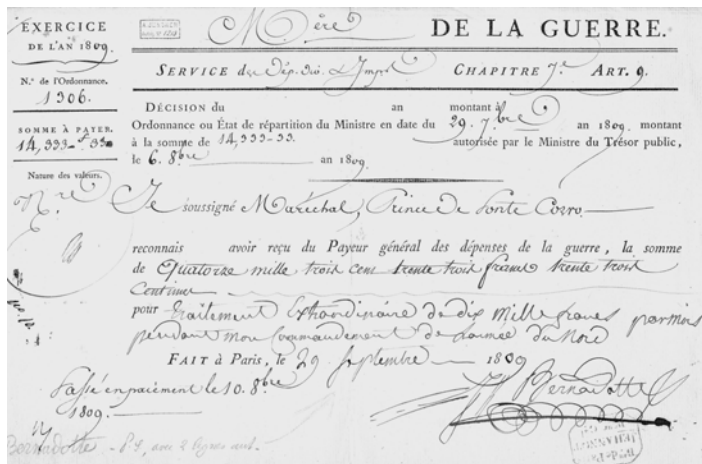
Eberhard Köstler

Fiedererstraße 1 A

D - 82327 Tutzing

**Geschäftsbedingungen:** Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.**



Nr. 8 Jean Baptiste Jules Bernadotte

Vorderumschlag: Nr. 30 Johann Wolfgang von Goethe

## Katalog 98

Eberhard Köstler - Autographen & Bücher

Fiedererstraße 1 A - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

**1 Albrecht Friedrich Rudolf von Österreich-Teschen,** Erzherzog, Feldmarschall und Generalinspektor (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Weilburg, 8. IX. 1871. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Bläuliches Papier. 120.-

An eine Gräfin mit Glückwünschen und Komplimenten zum Brautstand. - Erzherzog Albrecht übernahm nach der Schlacht von Königgrätz den Oberbefehl über das gesamte kaiserliche Heer. Als Generalinspekteur hatte er wesentlichen Anteil an der Reorganisation der Armee.

**2 Alef, Franz,** Jurist (1695-1763). Eigenh. Schriftstück mit U. Heidelberg, 3. VI. 1744. Qu.-Fol. 1 Seite. Mit rotem Lack-siegel. 150.-

Lateinisches Studentestat für den späteren Steuereinnahmer Johann Georg Dümge aus Heidelberg. - Alef wurde 1733 zuerst außerordentlicher und alsbald ordentlicher Professor der Institutionen und 1739 Ordinarius der Pandekten in Heidelberg. Seine akademische Wirksamkeit wird von den Zeitgenossen gerühmt (vgl. ADB I, 332). - Knickfalten. Etwas fleckig.

**3 Anonym [Soden, Friedrich Julius Heinrich von],** Schriftsteller (1754-1831). Biographie Johann Philipp Palm's, Buchhändler zu Nürnberg. Auf Napoleons Befehl erschossen zu Braunau am 26. August 1806. Nebst einem Abdrucke der Schrift: Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung, als die Veranlassung zu Palm's Hinrichtung. Bei Gelegenheit der auf Befehl Seiner Majestät des Königs Ludwig von Bayern an dessen ehemaligem Hause zu Nürnberg vollzogenen Errichtung einer Denk-Tafel auf's Neue herausgegeben durch dessen Sohn. München, Johann Palm's Hof-Buchhandlung, 1842. 8°. 1 Bl., 170 S. Orig.-Broschur (etw. fleckig und mit Randeinrissen). 180.-

Pfeiffer 36121. - Die Schrift schildert anfangs die Hintergründe der Verurteilung Palm's und (ab S. 103) die Biographie, die Verurteilung und die Hinrichtung aus zeitgenössischen Dokumenten und Berichten. Ab Seite 12 wird der Originaltext der fraglichen Flugschrift, die Palm nicht verfaßt, sondern nur verlegt hatte, mit einigen Anmerkungen des Herausgebers, aber auch mit einigen Auslassungen wiedergegeben. - Der Hinweis "2te wohlfeile Ausgabe" auf dem Umschlag ist insofern irreführend, als er sich auf eine inhaltlich andere Schrift Sodens aus dem Jahr 1814 bezieht: "Johann Philipp Palm, Buchhändler zu Nürnberg. Auf Napoleons Befehl hingerichtet zu Braunau, den 26sten August 1806. Ein Beitrag zur Geschichte des leztern Jahrzehnds. Der theilnehmenden Menschheit, und insbesondere den edlen Wohlthätern gewidmet, von der Palmischen Familie" (Nürnberg, Stein, 1814). - Etw. gebräunt und fleckig. - Unbeschnitten.

**4 Anonymus ("R-v."),** Biographie, eines hundertfünfjährigen Greißens. Geschrieben, zum Besten desselben. Ohne Ort, 1805. 8°. 8 Seiten. Ohne Einband. 100.-

Lebensgeschichte des im Jahre 1700 zu Rega in Österreich geborenen Armen Wolfgang Stiegler aus Hersbruck bei Nürnberg. - Sehr seltener Gelegenheitsdruck; kein Exemplar im KVK. - Unaufgeschnitten.

**5 Apponyi von Nagyappony, Graf Albert,** Staatsmann (1846-1933). Eigenh. Brief mit U. Budapest, 9. XI. 1880. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An eine Redaktion mit der Bitte um Gegendarstellung: "[...] In Ihrem letzten Montags-Abendblatte finde ich ein Telegramm aus Budapest, nach dessen Inhalt ich mich gelegentlich der Eröffnung des französischen Konversations-Club's über die 'Schädlichkeit der deutschen Kultur' und die Notwendigkeit dieselbe zu bekämpfen ausgelassen hätte. Nun habe ich aber bei der erwähnten Gelegenheit so ziemlich das Gegentheil von dem gesagt was mir hier zugemuthet wird. Mit vollem Nachdruck habe ich die Unentbehrlichkeit der deutschen Kultur-Einflüsse betont, und nur darauf hingewiesen daß ein gewisses Gleichgewicht der intellektuellen Einwirkungen des Okzidenten auf unsre Bildung anzustreben sei, und daher neben der deutschen - nicht statt derselben - auch der französischen und englischen Gedankenwelt größere Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse als bisher. Es gehört viel Voreingenommenheit dazu um in dem Aussprechen dieser Tendenz 'Deutschenhetze' zu finden [...]".

**6 Arndt, Ernst Moritz,** Schriftsteller und Politiker (1769-1860). Eigenh. Beschriftung "Dr. Arndt aus Bonn" auf einer Visitenkarte mit geprägtem Schmuckrand. Bonn, 30. V. 1835. 4 x 7 cm. 120.-

Die Bleistiftdatierung ist von fremder Hand hinzugefügt.

**7 Augusti, Johann Christian Wilhelm,** Theologe und Orientalist (1772-1841). Eigenh. Brief mit U. Jena, 7. II. 1804. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

Brautwerbebrief an seine spätere Frau Ernestine, geb. Wunder, in Dornburg: "[...] Von meiner Liebe darf der unbelebte Buchstabe jetzt nicht sagen. Möchte ich so glücklich seyn, Sie morgen davon überzeugen und aus ihrem Munde mein günstiges Schicksal erfahren zu können. Ich fühle es, daß der Himmel unsere Verbindung will; ich bin überzeugt daß wir beide in dieser Verbindung glücklich sein werden! [...]" Die beiden heirateten noch im selben Jahr. - Beiliegen: Ders. 5 eigenh. Briefe mit U. "W." Breslau, 28. VI. bis 13. VII. 1813. 4°. Zus. 15 S. Doppelblätter. - Überwiegend an seine Frau, die er "Ernstchen" nennt. Interessante Briefe mit Nachrichten aus Breslau, u. a. über die napoleonischen Wirrnisse, den Waffenstillstand und die Breslauer Professorenkollegen. - Augusti studierte in Jena und war 1812-19

Professor und Rektor in Breslau. Später wirkte er in Bonn und Koblenz. Er leistete Bedeutendes auf dem Gebiet der christlichen Altertumswissenschaft (vgl. ADB I, 685 f.; NDB I, 453). - Leichte Altersspuren.

**8 Bernadotte, Jean Baptiste Jules, Marschall; als Karl XIV. Johann König von Schweden (1763-1844).** Schriftstück mit eigenh. Datierung, 2 eigenh. Zeilen und U. Paris, 29. IX. 1809. Qu.-Fol. 1 Seite. 500.-

Quittung über 14333 Francs pour [eigenh.:] "Traitement Extraordinaire de dix Mille francs par mois pendant mon Commandement de l'Armee du Nord [...]" - Aus der Sammlung A. Juncker, mit dessen Sammlungsstempel.

**9 Bernis, François de Pierres de, Staatsmann und Kardinal (1715-1794).** Eigenh. Brief mit U. (Paraphe). Rom, 3. VI. 1778. Kl.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 350.-

An den Vicomte de Monteuil in Toulouse, einen Verwandten, mit Glückwünschen und Grüßen: "[...] (que je regarderai toujours comme mon chevalier) [...] Votre mariage me cause la plus vive satisfaction [...]" - Bernis war seit 1769 Gesandter in Rom, wo er die Aufhebung des Jesuitenordens betrieb. Bei Ausbruch des Siebenjährigen Krieges war er französischer Außenminister. - Hübscher Brief.

**10 Bluntschli, Johann Caspar, Jurist und Politiker (1808-1881).** 3 eigenh. Billetts mit U. Zürich, 1854-35. Ca. 5,5 x 8,5 cm. 3 Seiten. Karton. 150.-

Einladungen zum Frühstück und zum Tee für Prof. Eduard Bobrik (1802-1870) und seine Frau.

#### *Die Zürcher Professorenschaft 1842*

**11 Bobrik, Eduard, Philosoph und Psychologe (1802-1870).** Eigenh. Brief mit U. Zürich, 18. III. 1842. Gr.-Fol. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

"Sämmlichen Hochgeehrten Professoren u. Docenten hiesiger Universität", denen er die Zuschrift von Heinrich Wuttke aus Leipzig an das Philosophische Dekanat mitteilt, der ein Jahrbuch der deutschen Universitäten herausgeben will und dafür um Angaben bittet. Das Jahrbuch ist 1842 bei Weidmann in Leipzig erschienen (Kopie der relevanten Seiten liegt bei). Die biographischen Angaben wurden aber dort nicht in den Druck übernommen. - Darunter auf 3 Seiten eigenh. Eintragungen mit biographischen Einzelheiten von 42 Zürcher Universitätslehrern: E. Bobrik, F. Hitzig, Oken, O. F. Fritzsche, Th. Mittler, J. K. von Orelli, J. P. Lange, J. J. Hottinger, G. Geib, C. Spöndli, H. Locher-Balber, K. Pfeufer, J. Henle, C. Löwig, H. Sauppe, M. Ulrich, O. Heer, H. Locher, M. Harles, J. Fröbel, A. Müller, A. Schweizer, H. Schinz, A. Mousson, J. G. Baiter, F. L. Keller, A. W. Winkelmann, J. Raabe, L. Etmüller, H. Escher, J. F. A. Eichelberg,

Muralt, H. Giesker, C. Ott, S. Vögelin, A. Escher von der Linth, H. H. Vögeli, J. Schauberg, H. Schweizer, E. Schweizer, A. Erxleben und F. Gidoni. - Etw. gebräunt, Einrisse in den Knickfalten. - Hochinteressantes und einzigartiges Dokument.

**12 Brecht, Franz Josef, Philosoph (1899-1982).** Vom lebendigen Geist des Abendlandes. Aufsätze und Vorträge. Wuppertal, Marees-Verlag, 1949. 8°. 438 S., 1 Bl. OHLwd. (minimal be-  
stoßen). 120.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung des Verfassers für Paul Requadt "Herrn Paul Requadt | in dankender Erwiderung | u. freundschaftlicher Gesinnung | Heidelberg, Febr. 49 | der Verf." - Papierbedingt gebräunt. - Beiliegend ein Sonderdruck von Requadt mit seiner eigenh. Widmung und U.

**13 Bube, Adolf, Schriftsteller und Archivar (1802-1873).** Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort [Gotha], 16. VII. 1868. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 140.-

"Der Schönheit höchster Reiz. | Einer Jungfrau gewidmet. || Sei nicht der Blume gleich, | Die jedem Schmetterling | Eröffnet düfte-  
reich | Des Kelches Blättering [...]" - Bube war Direktor und Archivrat des Herzoglichen Kunstkabinetts auf Schloss Friedenstein. Er verfasste zahlreiche Thüringer Sagen und Gedichtbände.

### *Praktische Psychologie des Alltags*

**14 Bürgel, Gottfried, Schriftsteller und Philosoph (1708-nach 1763).** Die in dem gemeinen Leben so nöthige, als nützliche Kunst derer Menschen Gemüther, auch wider ihren Willen, und wenn sie sich noch so zu verstellen suchen, dennoch gleich auf den ersten Anblick zu kennen, wie man solche nicht allein der gesunden Vernunft [...] bestärckt befunden [...]. Leipzig, Johann Christian Martini, 1737. 8°. Mit gestoch. Frontispiz und Epigramm (von Krügner). 11 nn Bl. (Titel in Rot und Schwarz, Widmung, Vorrede), 124 S. Sehr schlichte Pp. d. Zt. mit später angesetztem Rücken und Rsch. (etw. be-  
stoßen). 680.-

Sehr seltene physiognomische Publikation: kein Ex. im JAP; 5 Ex. in dt. Bibliotheken. - Heinsius 1,2,467. - Gottfried Bürgel stammte aus Schweidnitz und studierte 1728 in Leipzig, wo er sich später als Privatgelehrter niederließ. Er verkehrte mit Gottsched und war Mitarbeiter an Zedlers Universallexikon, für welches er die meisten juristischen Artikel verfaßt hat. - "Es mußte natürlich ein Schriftsteller - Gottfried Bürgel - sein, der den Worten mißtrauisch gegenüber geworden war. Sein durchaus barock-ironischer Titel verheißt die Kunst die Gemüther anderer Menschen auch - wohl auch vor allem - 'wider ihren Willen, und wenn sie sich noch so zu verstellen suchen, dennoch gleich auf den ersten Anblick zu erkennen'. Trefflicher kann man ein Programm für Seelenspiionage nicht anpreisen. Und sein Rezept ist

nicht etwa das, welches Sigmund Freud als zentralen Bestandteil seiner Psychoanalyse etablierte, nämlich das Wort des Probanden, seine Erzählung, seinen mündlichen Bericht über seine Träume und Erinnerungen, sondern Bürgel macht in gut physiognomischer Tradition auf die Erkenntnisqualität der Beobachtung, also der optisch wahrnehmbaren Anzeichen aufmerksam, die ihm etwas über das Innenleben seines Gegenüber verraten könnten, wie es auch in der juristischen Tradition des 'geheimes Protokolls' praktiziert wurde. Die Gesten und Minen des Gesichts, die Farbe der Haut etc.: das sind die Indikatoren, die schon immer Beobachtungsziel der Physiognomiker seit der Antike gewesen sind." (Peter Gerlach). - Leicht gebräunt und fleckig.

**15 Dalberg, Johann Friedrich Hugo von**, Musikschriftsteller (1752-1812). Eigenh. Brief mit U. Aschaffenburg, 12. XII. 1803. 4°. 1 Seite. 280.-

An einen Buchhändler: "Ich danke Ew. für die überschickte Kunstzeitung deren Fortsetzung Ich begierig entgegen sehe. Den Peintre Graveur schicke Ich wieder zurück. Könnten Sie mir Geßners Briefe an seinen Sohn, Zürich bey Orell und Geßner verschaffen, so würde Ich Ihnen sehr verbunden sein [...]" - Nach Abschaffung der Domkapitel, in denen Dalberg Kapitular gewesen war, hatte er auf dem Gebiet seines Bruders Carl Theodor, des letzten Kurfürst-Erbbischofs von Mainz, Zuflucht gefunden.

**16 Diehl, Otto**, Philosoph (1910-?). Stefan George und das Deutschtum. [Diss. Gießen]. Gießen, von Münchow für den Verfasser, ohne Jahr [1936]. 8°. 84 S. OKart. 100.-

Seltener Privatdruck dieser Dissertation. - Titel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Erwin Olemutz | herzl. Gruß! | 18. Mai 1938 Otto Diehl."

**17 Dietrichstein, Moritz Joseph Johann von**, Theaterdirektor und Bibliothekar (1775-1864). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Wien], 24. V. 1831. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

"Was Sie meinem Boten gesagt haben, war mir in der Regel nicht neu. Ich habe aber von nur 6 Jahren eine Ausnahme erhalten, bin ja selbst ein alter Diplomat, habe als Mediatisirter nach der Bundesakte das Recht dazu, und habe überdies S. [A.] I. [Son Altesse Impériale] die Gründe gesagt, die den langen Regelweg für mich ganz zwecklos machen würden. Deshalb muß ich meine Bitte wiederholen, S. I. darum anzugehen [...]" - Dietrichstein wurde 1815 Erzieher des Herzogs von Reichstadt (bis 1831) und später Leiter der Hofbühne und kaiserlichen Bibliothek, 1845 Oberstkämmerer und trat 1848 in Ruhestand. - Minimal gebräunt.

**18 Ebers, Georg**, Ägyptologe und Schriftsteller (1837-1898). Eigenh. Brief mit U. Hosterwitz, 4. VI. 1863. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An einen Redakteur, den er treffen will: "[...] habe Sie noch immer nicht gesehen. Dieser Zustand ist so unhaltbar, wie die Verhältnisse in Preußen! [...] Unter Anderem liegt ein fertiger Aufsatz (über: 'Die Lieblingsgetränke der Menschen') in meinem Pulte, der sich für den Globus eignen würde. Ich bringe denselben mit nach Dresden [...]".

**19 Eichhorn, Johann Albrecht Friedrich, Jurist und Staatsmann (1779-1856).** Brief mit eigenh. U. Berlin, 18. XI. 1840. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Mediziner und Verleger Johann Jakob Sachs (1803-1846) in Nordhausen. Dankt für die Übersendung des 8. Jahrgangs des "repositorischen Jahrbuches für die Leistungen der gesamten Heilkunde" und einer Nummer der "Berliner medicinischen Zeitung". Die regelmäßige Zustellung der Zeitung lehnt er ab. - Eichhorn war ab 1840 "Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten". Seine Bemühungen um einen synodalen Umbau der lutherischen Landeskirche scheiterten; er wurde wegen seines Eintretens für die kirchliche Orthodoxie angefeindet und mußte nach Ausbruch der Märzrevolution 1848 zurücktreten. - Leicht gebräunt; Blatt 1 mit Eckausschnitt (5 x 9 cm) mit geringem Buchstabenverlust.

**20 Faktor, Emil, Schriftsteller und Journalist (1876-1942).** 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (Zeilen) mit U. Ohne Ort [Prag], 31. X, 1895 bzw. ohne Jahr. Verschied. Formate. 2 Seiten auf 2 Blättern. 100.-

I. Arbeitsmanuskript über die seine Geburt vor 30 Jahren. - II. "Zum Frühlingfest der Deutschen in den Weinbergen." Gemeint ist der Prager Stadtteil. - Faktor leitete später das Feuilleton des "Berliner Börsen-Couriers". - Falten, Flecken, Randeinrisse.

**21 Feuerbach, Paul Johann Anselm Ritter von (Hrsg.?), Jurist (1775-1833).** Sermonen im Ersten Semester des neunzehnten Jahrhunderts. Zunächst für das Jahr 1802. Jena und Leipzig, Ch. E. Gabler, 1801. 8°. 95 S. Pp. d. Zt. mit Rsch. (bestoßen). 280.-

Einzige Ausgabe. - Gröschner-H., Die Bedeutung P.J.A. Feurbachs für die Gegenwart, S. 206. - Im Druck den Professoren Manso und Schlichtegroll gewidmet. - Der Herausgeber ist aus dem KVK (der 3 Ex. kennt) ermittelt, die Zuschreibung ist aber wohl falsch (vgl. Mohnhaupt, Rechtsgeschichte, S. 84 Anm.). Nach einem alten Bleistifteintrag auf dem Titel ist der Verfasser der Gedichte vielmehr der Theologe und Orientalist Johann Christian Wilhelm Augusti (1772-1841), der seit 1800 außerordentlicher, seit 1803 ordentlicher Professor in Jena war und aus dessen Nachlaß unser Ex. stammt. - Die Initialen der Beiträge, abgekürzte Namen und Anspielungen sind in unserem Exemplar handschriftlich aufgelöst und eingetragen. - Feuerbach selbst ist ein Gedicht auf die Erfindung des Schwarzpulvers gewidmet. - Beilegend ein Albumblatt und ein Scherenschnitt (Jagdzone). - Äußerst selten.



**22 Fouquet, Louis-Charles-Auguste, Herzog von Gisors, genannt von Belle-Isle, General und Minister, Marschall von Frankreich (1684-1761).** Brief mit eigenh. U. "Louis duc de belleisle". Versailles, 10. IX. 1759. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt.

350.-

An den Compte de Lordat über Truppenbewegungen unter dem Marschall d'Estrées im Siebenjährigen Krieg kurz nach der Schlacht bei Minden im August 1759: "[...] Je suis fort occupé de ce qui regarde votre corps, et je n'ay négligé aucune occasion d'en parler au Roy comme il le merite [...]" - Fouquet war seit 1758 Kriegsminister (Secrétaire d'État à la Guerre) und erwarb sich große Verdienste um das französische Heerwesen durch Erweiterung der Militärschulen, Beschränkung des überhandnehmenden Luxus im Lager, Einführung eines gerechten Beförderungssystems usw. Als geschworener Feind des Hauses Österreich versuchte er 1756 vergeblich das Bündnis mit Österreich gegen Preußen zu verhindern. Kurz vor seinem Tod gründete er die Akademie der Wissenschaften in Metz. - Gut erhalten.

**23 Francke, August Hermann, Theologe (1663-1727).** Eigenh. Brief mit U. Halle, 15. V. 1727. Fol. 1 Seite. 750.-

An Julius Elers, den Gründer der Waisenhausbuchhandlung wegen Geschäften und Besorgungen: "N. Z. Er ist kommen, daß wir das Leben u. volle Genüge haben [Joh. 10, 11]. | M. lieber H. Elers, N. 2. habe ich gestern abend empf. Dieses bringet H. Klimbsch, u. ist dabey meine Quittung für den Hn. Gr. Haimb, nebst meiner Epistel-Postill, die ihm zu offeriren. Die letzte über die Evang. habe ich ihm vorhin geschickt. H. Klimbsch will gern gleich fort nach Gera, von da ihn der 24 H. in einer Chaise will nach Kösterz holen lassen. Von H. Jacobi u. H. Scheufflins ankunft habe ich noch nichts vernommen; wünsche von Hertzen ihren Seelen auch zu dienen. Wegen Schultzens ist Hn. Grischar recommendiret mit vom Hn. Freylinghausen, die relation zu thun [...] H. Burchard wird sich auch gemeldet haben, dem ein Päck[chen] für Wetzlar zugestellet, u. einen Brief von H. D. Lungershausen H. Knorr, von Mühlhausen, den ich herzlich grüße, zu geben." - Etwas gebräunt.

**24 Frank, Leonhard, Schriftsteller (1882-1961).** Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr (München, 14. XII. 1958; Poststempel). Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Umschlag. 150.-

"Der Mensch ist gut', wenn man ihn gut sein lässt. | Leonhard Frank". - Tintenwischer.

**25 Franz Josef I., Kaiser von Österreich (1830-1916).** Brief mit eigenh. U. "Franzjoseph". Wien, 13. IV. 1912. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. Wappen. 250.-

"Lieber Graf Bellegarde! Ich beauftrage Sie, bei der Kaiserin Amalia- und Kaiserin Carolina Augusta-Stiftung für die Zeit der Ausübung der stiftsbriefmäßig bezüglich dieser Stiftung der Landesfürstin

vorbehaltenen Rechte durch Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie die Stelle eines Condirektors zu versehen."

**26 Friedrich I., Großherzog von Baden (1826-1907).** Brief mit eigenh. U. Karlsruhe, 18. II. 1902. Gr.-4°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An den Regierungspräsidenten Gustav von Klumpp (1821-1902) in Stuttgart, dem er für das Geschenk eines Jugendgemäldes des Malers Carl Jutz aus Düsseldorf dankt, Erinnerung an die gemeinsame Zeit in St. Blasien hervorruft und für die innere Teilname an seinem Regierungsjubiläum dankt.

**27 Friedrich II. "der Große", König von Preußen (1712-1786).** Brief mit eigenh. U. "Frch". Berlin, 13. I. 1749. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 800.-

An den Geheimrat, Bürgermeister, Polizeidirektor und Stadtpräsidenten von Berlin, Karl David Kircheisen (1704-1770) mit dem Befehl, "den alhier arretierten Bedienten eines Armenianers" an den Magistrat von Danzig auszuliefern. - Etwas braunfleckig.

**28 Fröbel, Julius, Schriftsteller und Politiker (1805-1893).** Eigenh. Brief mit U. München, Karolinenplatz 1, 21. IX. 1871. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Blindpr. "Redaction der Süddeutschen Presse". 240.-

An das Kleidermagazin C. M. Frank in Wien, Graben 12, bei dem er einen Anzug (schwarzer Rock, "Schnitt für den Salon [...] nicht die Jacketform, sondern einen vollen Rock welcher ganz geknöpft werden kann", Weste und Hosen) bestellt und bittet, diesen nach Oberösterreich, Mondsee, bei Friedrich Uhl, oder München zu schicken. - Fröbel war einer der führenden Politiker der demokratischen Bewegung im Vormärz. Er war Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung und nach Rückkehr aus dem amerikanischen Exil Redakteur und Diplomat. Nach der Niederlage Österreichs im Preußisch-Österreichischen Krieg erklärte er in der von ihm 1867 bis 1873 herausgegebenen "Süddeutschen Presse" Preußen zur führenden Kraft der Einigung. - Leicht gebräunt.

**29 Gmelin, Wilhelm Friedrich, Kupferstecher (1760-1820).** Eigenh. Brief mit U. Rom, 28. XI. 1818. 4°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse und Siegelausschnitt. 220.-

An dem Kunsthändler Ludwig Daniel Jacoby (1768-1848) in Berlin, die Besorgung von Kupferstichen und geschäftliche Fragen betreffend: "[...] Es hat mich übrigens nicht wenig befremdet von Sam[onati] zu hören, daß meine Kupferstiche noch hier liegen. Ehe der Transport abgeht werde ich die Kupferstiche alle ansehen [...]" Erwähnt seine Stiche "Grotta di Nettuno" und "Cascata di Terni". -

Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung am Briefkopf.

**30 Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "gehorsamst G". Weimar, 7. II. 1817. 4°. 2 Seiten. - Briefftext von der Hand Friedrich Theodor Kräuters. 4.500.-

An Christian Gottlob von Voigt, seinen Freund und Ministerkollegen in Weimar, zunächst wegen eines Anbaus für die 1813 gegründete und unter Goethes Oberaufsicht stehende Jenaer Sternwarte: "Ew. Excellenz | hören einmal wieder etwas von mir und zwar ist es diesmal der Himmel der mich veranlaßt. Herr von Münchow empfahl mir auch mündlich die Sache dringend. Der Vorschlag scheint einem verständigen Manne ganz gemäß zu seyn, doch habe ich geglaubt den Vortrag so einrichten zu müssen wie er beyliegt, besonders da ich zu einer solchen Geldausgabe ohne tiefere Einsicht in die Sache nicht rathen kann. Wollen Ew. Excellenz übrigens bey den wichtigen landständischen Geschäften auch meiner gedenken, indem der breterne Land- und Stadtspiegel mir diesmal viel zu schaffen macht [...]" - Der Mathematiker und Astronom Carl Dietrich von Münchow (1778-1836) war der erste Direktor der Jenaer Sternwarte. Für den Anbau wurde der Pelzersche Garten erworben. - Die "wichtigen landständischen Geschäfte" betrafen die Neuordnung der finanziellen Beziehungen zwischen der Kammer und der Landschaft. - Mit dem "breternen Land- und Stadtspiegel" ist das Weimarer Hoftheater gemeint, um das sich Goethe wieder verstärkt persönlich bemühte. Am Vortrag hatte er seinen Sohn August in sein neues Amt bei der Hoftheaterintendanz eingeführt. - WA XXVII, Nr. 7638. - Etwas gebräunt, Bugfalte eingerissen.

**31 Goetheforscher - Sauer, August**, Germanist (1855-1926). Eigenh. Brief mit U. Prag, 6. II. 1894. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An Woldemar von Biedermann: "[...] daß es mir zur größten Ehre und Freude gereichen wird einen Aufsatz von Ihnen gleich am Anfang meinen Lesern vorlegen zu können und ich bitte Sie freundlichst mir das Manuscript so bald als möglich zu übersenden [...] Die Aufnahme ins zweite Heft kann ich aber unter allen Umständen schon heute versprechen [...]".

**32 Goetheforscher - Suphan, Bernhard**, Literaturwissenschaftler (1845-1911). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie Postkarte mit eigenh. U. Weimar, 30. III. 1889 bis 29. IX. 1909. Verschied. Formate. Zus. ca. 14 Seiten. Teilw. mit Briefkopf "Goethe- und Schiller-Archiv". Mit 1 Umschlag. 400.-

An Woldemar von Biedermann. - I. (30. III. 1889): "[...] lassen Sie mir die freundlich zugesagte Collektion zukommen; sie wird in den localis aufbewahrt bis zu einem nächsten [...] Anhang, der erst dem letzten Bande der voritalienischen Briefe beigegeben werden soll [...] -

II. (6. III. 1891): "[...] Die Aprile von 1829-31 und der März 1832 sind durchgesehen worden, ohne daß sich eine Spur von Schweder gezeigt hätte. Nun weiß ich nicht, wo nach Ihren Angaben etwa noch gesucht werden könnte [...]" - III. (26. II. 1901): "[...] Varnhagen v. Ense hat von Goethes Briefen an F. A. Wolf eine saubere Abschrift gemacht und an Goethe geschickt. Laube hat 'vielleicht' eine Copie dieser Verhagen-Copie benutzt. Nun bin ich gespannt auf die übrigen 'Quellen'. Riemer? [...] Doch ich möchte den Leuen nicht wecken [...]" - IV. (13. I. 1902): "[...] Besten Dank für Ihre Auskunft [...] sahs mit vielen Freuden an der schönen Schrift, die so gerade und sicher wie in den besten Tagen erscheint [...]" - V. "[...] Der Aufsatz, dessen Sie sich entsinnen und nicht entsinnen steht im zweiten Bande und Jahrgang des Euphorion [...] noch Eins, das ich schon längst habe fragen wollen. Es betrifft Laubes Neue Reisenovellen II (1837) [...] Wer ist die 'lebhaftete Dame' [...]?" - VI. (29. IX. 1909) "[...] danke ich verbindlichst für den Erstling der neuen Ausgabe von Goethes Gesprächen, welche Sie dem Archiv beschert haben. Es ist mir angenehm, daß diese Danksagung die erste Bethätigung ist nach meiner Rückkehr zu den dienstlichen Geschäften [...]" - Suphan wurde 1887 Direktor des Weimarer Goethe-Archivs (seit 1889 Goethe- und Schiller-Archiv). Er erwarb u.a. die Nachlässe Friedrich Hebbels, Karl Leberecht Immermanns und Eduard Mörikes und gab eine vollständige historisch-kritische Ausgabe von Johann Gottfried Herders Sämtlichen Werken heraus. - Beiliegend: Briefentwurf von Biedermann an Suphan auf Makulaturpapier der Dresdener Konditorei Sander.

**33 Goetheforscher - Witkowski, Georg, Literaturhistoriker (1863-1939).** 6 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Leipzig, 13. V. 1892 bis 21. IV. 1899. 8°. Zus. ca. 11 Seiten. 450.-

An Woldemar von Biedermann. - I. (13. V. 1892): "[...] Gestatten Sie mir, Ihnen anbei die von mir herausgegebenen goethischen 'Aufsätze zur Litteratur' zu überreichen [...] Es würde mich freuen [...] Ihr Urteil [...] zu vernehmen [...]" - II. (11. I. 1893): "[...] In Ihrem Aufsatz 'Faustisches' [...] erwähnen Sie Darstellungen von Blocksbergfrauen, über die etwas Näheres zu erfahren, mir von großer Wichtigkeit wäre. Ich bin nämlich gegenwärtig mit dem Abschluß einer kleinen Schrift über die Walpurgisnacht im ersten Teil des Faust beschäftigt, die im Verlage Ihres Herrn Sohnes demnächst erscheinen soll [...] Glauben Sie, daß Goethe denselben [Michael Hertz, Musiker, geb. 1844] gekannt hat [...]" - III. (9. VI. 1893): "[...] Indem ich Ihnen wieder einen Goetheband überreiche, erlaube ich mir [...] meinen aufrichtigen Dank zu sagen. Ihre gütige Anerkennung ist mir ein reicher Lohn [...]" - IV. (22. V. 1894): "[...] beeile mich, Ihnen die beiden mir gütigst dargeliehenen Sonder-Abdrucke zurückzugeben [...]" - V. (28. VII. 1894): "[...] In der zweiten Auflage von Goedekes Grundriß [...] heißt es, daß nach Ihrer Angabe die beiden Aufsätze 'Über die Aufführung der Oper die neuen Arkadier in Weimar' und 'Ein paar Worte die Oper der Königssohn aus Ithaka betreffend' von Goethe herrühren. Da ich gegenwärtig die Theateraufsätze Goethes für Kürschners Ausgabe bearbeite, würden Sie mich zu wärmstem Dank verpflichten, wenn Sie

mir mittheilten, wo Sie diese Ansicht ausgesprochen haben [...]" - VI. (26. IX. 1894): "[...] Schon wieder muß ich mich mit einer Goethefrage an Ihre Allwissenheit wenden [...] In der 'flüchtigen Übersicht über die Kunst in Deutschland' spricht Goethe von den Pirnaischen deutschen Kunstblättern [...] wer waren die Verfasser auf die er anspielt? [...]" - VII. (22. II. 1896): "[...] Die überaus freundliche Anerkennung meines Fleißes in Ihrer gütigen Karte muß ich zu meinem Bedauern dankend ablehnen, da ich mich leider ihrer nicht würdig fühle [...]" - VIII. (20. IV. 1899): "[...] Für ein neues großes Unternehmen, betitelt 'Die Weltliteratur in Einzeldarstellungen' habe ich eine Goethe-Monographie übernommen. Da dieselbe mit authentischen Abbildungen und Facsimiles ausgestattet werden soll, erlaube ich mir die Anfrage, ob sich in Ihren reichen Sammlungen nicht Manches befindet, was zu meinem Zwecke dienlich sein könnte [...]"

**34 Goethe-Kreis - Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Eigenh. Randbemerkungen mit U. "C. Aug." auf einem Schriftstück. Weimar, 21. III. 1808. Fol. 1 1/2 Seiten. 400.-**

Von Schreiberhand: "Unterthänigstes Pro Memoria | 1) Die Feldwebels der Eisenachi[schen] Garnison und mehrere Corporals wollen ihr Brod an ihre in Eisenach zurückgelassene Weiber abtreten und haben darum, daß dieses ihnen gestattet werden möchte, unterthänig gebeten. | 2) Desgleichen haben die Feldscheer Neubert und Stoehr um unbestimmten Urlaub nach Eisenach mit Beybehaltung des Tractements, Quartiergeldes und Brods, auch unterthänig nachgesucht [...]" - Der Großherzog gibt am linken Rand folgende Anweisungen: "1) gewährt | 2) gewährt, jedoch soll Brod und Quartier Geld wegfallen, und einer um den andern dieser Leute bey dem Eis[enacher] Commando Dienste thun, wo er alsdann als commandirt anzusehen ist. In den Exercier Monathen kommen diese 2 Feldscheers mit dem letzten Eis[enacher] comm[an]do wieder herein. 23. 3. 8 C. Aug." - Das Pro-memoria ist unterzeichnet von "Obrist Egloffstein", wohl August Friedrich Carl von Egloffstein (1771-1834), der mehrfach bei Goethe verkehrte (Wilpert, Goethe-Lex., S. 247). - Kleine Randschäden.

**35 Goethe-Kreis - Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Eigenh. Schriftstück mit U. "Carl August mp". Weimar, 8. IV. 1808. 4°. 1/2 Seite. 250.-**

"Gabriel Uhlman allhier | hat mir zwey Creditbriefe auf meine Rechnung zu stellen von Fünfhundert jedem, zusammen Einthausend thaler, Preußisch Courrant auf Königsberg | für | Hn. Russische Etats Räthe Hrn. Göhring [und] Henschel [...]" - Knickfalte mit hinterlegtem Einriß.

**36 Goethe-Kreis - Eichrodt, Johann Friedrich, Badischer Staatsrat (1757-1834). Eigenh. Brief mit U. Karlsruhe, 12. II. 1819. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelpfalt. 220.-**

An den Jenaer Justizrat und (seit 1816) Heidelberger Professor für Recht Johann Kaspar Gensler (1767-1821), Roux' Schwager (frdl. Mitteilung von Herrn Patrick Heinstein), über die von Goethe vermittelte Berufung von Jakob Wilhelm Christian Roux (1771-1830) als Prof. der Zeichenkunst an die Univ. Heidelberg: "[...] Ich habe von dem Großherzoglichen Ministerium des Inneren den sehr angenehmen Auftrag, Ihnen zu eröffnen, daß man Ihren Schwager Dr. Roux nach Heidelberg zu berufen beschlossen habe. Die Bedingungen dazu sind folgende: | 1. Er erhält den Character und Rang als Professor. | 2. Er darf Vorlesungen, die in sein Fach einschlagen, halten, und diese werden am Ende der Professorenreihe im Lections-catalog angezeigt. | 3. Für die Academiker ist er nicht verbunden, irgend einen Unterricht unentgeltlich zu geben, sondern sein Unterricht und Vorlesungen werden honorirt, nach Preisen und Bestimmungen, die von seiner Willkür abhängen [...] Wollen Euer Hochwohlgebohren gefälligst übernehmen, dem Hrn. Dr. Roux solches bekannt zu machen, und seine Erklärung zu vernehmen, oder soll ich es besorgen, so bin ich mit Vergnügen dazu bereit [...]" - Roux war Maler, Radierer und Zeichenlehrer in Jena und Weimar und wirkte 1817 bei Goethes Versuchen zu den entoptischen Farben mit. Goethe besprach lobend seine Schrift "Die Farben im technischen Sinne" in "Über Kunst und Altertum" (VI, 2) und besaß Zeichnungen und Radierungen von ihm.

**37 Goethe-Kreis - Einsiedel, Friedrich Hildebrand von,** Oberhofmeister in Weimar (1750-1828). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 29. I. 1816. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 750.-

Sehr schöner Neujahrsbrief an eine Freundin, möglicherweise Elisa von der Recke: "[...] Der Genius des Friedens, der sich unserem Vaterlande befestigter zugewendet hat, ist der echtste Bürge alle guten Wünsche und schönen Hoffnungen - und doppelt gesegnet sey er, da er Ihrem Herzen so manche bange Sorge entnimmt! Sehr lange ist es [...] daß Sie aus unseren Gegenden entfernt sind: die Ufer des Rheins haben sie zwar verlassen, aber Sie verweilen noch [...] mitten im Winter in einem ländlichen Aufenthalte, den ich einsam nennen würde, wenn ich Ihre Umgebungen und Gefährtinnen nicht ahnte, die sich, zu der Vollendung irgend einer geistigen Schöpfung, um Sie versammeln. Fast möchte ich den eigennütigen Wunsch mir erlauben, daß es keinen thätigeren Correspondenten gäbe als mich, und daß Sie von allem was ich Ihnen von uns an Neuigkeiten sagen könnte noch nicht unterrichtet wären: doch unseren Vergrößerungen, Staatsveränderungen, Organisationen und Decorationen sind Ihnen schon berichtet worden - auch die Obmacht, durch welche der Gott der Ehren sich bey uns verherrlicht, ist Ihnen nicht unbekannt. Wir feyern morgen den Geburtstag unserer Großherzogin, doch im Stillen; das Ableben der Prinzessin Caroline, die uns stets angehörte und unvergeßlich war, durch Liebe und Verehrung, trübt diesen festlichen Tag [...]" - Einsiedel war ab 1802 Oberhofmeister in den Diensten von Anna Amalia, an deren Musenhof der liebenswürdige und humorvolle, musikalisch und schauspielerisch begabte Edelmann eine bedeutende Rolle spielte. Mit Carl August und Goethe, mit dem er sich duzte, eng verbunden, beteiligte sich der zerstreute, verspielte und exzentrische Träumer

häufig am höfischen Liebhabertheater, redigierte das 'Tiefurter Journal' und blieb bis Lebensende ein enger Freund und häufiger Gast Goethes. - Wohlerhalten und selten. - Aus der Sammlung Künzel.

**38 Goethe-Kreis - Herder, Johann Gottfried, Schriftsteller (1744-1803).** Visitenkarte mit eigenh. Namenszueh "Herder". Ohne Ort und Jahr. Ca. 4 x 6 cm. Mit blindgepr. Bordüre.

240.-

**39 Goethe-Kreis - Hufeland, Christoph Wilhelm, Weimarer Arzt; behandelte Goethe, Herder, Schiller und Wieland (1762-1836).** Eigenh. Brief mit U. "Dr. Hufeland | K. Preuß. Staatsrath u Leibarzt". Berlin, 7. IV. 1819. 4°. 2 Seiten. 400.-

An einen Herrn in Dresden mit der Bitte, einen Brief an seine Tochter zu befördern: "[...] Sie werden es einem sorgenvollen Vaterherzen verzeihen, daß er sich diese Freiheit nimmt, da er niemanden sonst in Dresden kennt, und doch so viel von der richtigen Abgabe des Briefs abhängt. Damit ist aber noch die zweyte Bitte verbunden, daß Sie erlauben, daß ich auch die Summe von 2000 rth. Geld, welche mit der morgen abgehenden fahrenden Post von hier abgeht, an Sie adressire, und meiner Tochter anzeige, daß sie solche bey Ihnen abholen laßen kann [...]" Erwähnt den "Staatsminister von Voigt", seinen Schwager. - Hufeland war von Carl August von Sachsen-Weimar 1792 als Professor in Jena berufen worden. 1801 ging er als Direktor der Charité, königlicher Leibarzt und Professor nach Berlin, "blieb jedoch Goethe verbunden, korrespondierte mit ihm und besuchte ihn 1812 und 1817 in Weimar, 1806, 1816 und 1820 in Jena. "Hufeland rechnete es zu den größten Vorzügen seines Lebens, diesem großen Geiste persönlich nahezustehen" (Wilpert, Goethe-Lex. 492). - Faltenrisse, gebräunt.

**40 Goethe-Kreis - Just, Coelestin August, Beamter und Pädagoge; der Erzieher von Novalis (1750-1822).** Eigenh. Brief mit U. Tennstedt, 12. IX. [1813]. 4°. 1 Seite. 200.-

An den späteren Philologen und Pädagogen an der Leipziger Nicolaischule Karl Friedrich August Nobbe (1791-1878): "[...] ich wünschte gerne Etwas für Sie thun zu können da Sie Sich nicht nur im Amt, sondern auch, besonders in den letzten Wochen in meine häußliche Verhältniße so treu und freundschaftlich meiner angenommen haben [...] Wenn Sie zum H[errn] G[eneral] Thillmann kommen: wird er sich gewiß Ihres H. Vaters erinnern; und Ihrer Fr. Mutter nicht eine Stütze, ohne Noth entreißen. Ich selbst muß mich als verwaist betrachten wenn ich meine blut jungen Freunde [...] Sie und Schmidt, auf einen Tag verliehren soll [...]". - Just wirkte als Kreisamtmann in Tennstedt im Thüringischen. Zu seinen Zöglingen des gesuchgten Erziehers gehörte auch der Dichter Novalis, Friedrich von Hardenberg, dessen erster Biograph Just wurde. Just bemüht sich in unserem Brief, seinen Eleven vor dem Militärdienst des in der Naumburg-Weißenfelder Gegend operierenden Johann Adolf von Thielmann (1765-1824) zu bewahren. Justs gastfreies Haus in dem seit 1812 be-

liebten Badeort Tennstedt, wurde auch von Goethe gerne besucht. - Etwas beschnitten. - Aus der Sammlung Rötger.

**41 Goethe-Kreis - Kestner, Charlotte**, Tochter der Charlotte Kestner geb. Buff; Schwester von August Kestner (1788-1877). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Basel], 23. III. 1868. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Lehrer, dessen junge artige Schülerin sie sprechen will. Tagesüber sei sie bei Herrn Stickelberger zu treffen. - Zeitgenössischer Sammlereintrag "Tochter der berühmten Lotte in 'Werthers Leiden'". - Minimale Randeinrisse.

**42 Goethe-Kreis - Kestner, Charlotte**, Tochter der Charlotte Kestner geb. Buff; Schwester von August Kestner (1788-1877). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Basel], 23. III. 1868. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Lehrer, dessen junge artige Schülerin sie sprechen will. Tagesüber sei sie bei Herrn Stickelberger zu treffen. - Zeitgenössischer Sammlereintrag "Tochter der berühmten Lotte in 'Werthers Leiden'". - Minimale Randeinrisse.

**43 Goethe-Kreis - Kügelgen, Franz Gerhard von**, Maler (1772-1820). Eigenh. Brief mit U. "GKügelgen". Ohne Ort [Dresden], "Sonntag Abend" (ca. 1810). 4°. 1 Seite. 380.-

An den Dresdener Kunsthändler Heinrich Rittner (1765-nach 1823): "Als ich heute das besprochene Bild, den Kirchhof nach Ruisthahl empfieng, hatte ich keine Zeit es zuerst gehörig zu betrachten, glaubte auch, nach Ihrer Versicherung: daß es besser sey als das, welches ich von Herrn Pechwel [dem Dresdener Maler August Pechwell] gekauft habe, es nicht für nöthig; finde nun aber bey genauerem Vergleich, daß es keinen Vergleich aushält, und sehr unter jenem steht. Es thut mir Leid [...] wenn Ihnen auf diese Weise der Rückgang unsers Handels unangenehm ist, wie ich kaum befürchte, da sich wohl andere Liebhaber die weniger Kenner sind, finden werden. Ich reise Morgen ganz früh von hier nach Pohlen, bin aber in 8 Tagen zurück, wo Sie sich selbst von der Wahrheit dessen was ich sage überzeugen können [...]" - Kügelgen, "der gute, im Umgang allen so werthe Künstler" (Tag- und Jahreshefte 1809, WA I/36, S. 50) schuf im Dezember 1808 das Ölporträt Goethes als Minister und Dramatiker mit Orden. "Mensch und Maler waren eins in ihm, und daher werden jene Bilder einen doppelten Wert behalten." (ebda.). Bei den Zeitgenossen fand das Porträt großen Beifall; die Ähnlichkeit des Bildnisses wurde oft betont. Caroline Herder schreibt, in dem Bild sei eine "fast zerschmetternde Kraft, und doch nicht übertrieben" (an Knebel, 25. I. 1809); Knebel über eine Kopie des Porträts an Goethe (18. X. 1810): "Dein Bild nach Kügelgen [...] scheint mir unter allen, die ich kenne, das ähnlichste und ist ungemein wohlgemacht."



**44 Goethe-Kreis - Levetzow, Ulrike von, Goethes letzte Liebe (1804-1899).** Eigenh. Brief mit U. "Deine alte treue Tante Ulrike". Schloß Trzibliz, ohne Jahr. Qu.-8°. 2 Seiten. 400.-

An eine "Liebe Base" mit familiären Nachrichten: "wenn Dein Bohnte hat warten müssen ist das gute Wetter Schuld denn ich kam erst um 11 aus dem Garten [...] und ärgere mich daß die Weinlese der rohten Trauben auf Morgen verschoben wurde wo es wohl regnen wird. Mein Ungeschicktes fallen ist noch gut abgelaufen da ich nur 2 Tage ein unangenehmes Gefühl danach hatte. Den Pferden hat das schlechte Wetter nicht geschadet [...] Mein Kutscher wird sich wohl damit entschuldigen daß Franzel ihm nicht gesagt wie lange er in Trzibliz bleiben würde [...] Von Gabriele M erhielt ich einen Brief aus Radel u. sah darin das einer ihrer Briefe an mich in Verlust gerathen ist, es geht ihr u. Allen dort wohl wenn auch noch recht betrübt über den Verlust der 3 Kinder [...]" - Ulrike lernte 1821 in Marienbad Goethe kennen. Bei einem Zusammentreffen zwei Jahre später veranlaßte Goethe den Großherzog Carl August, in seinem Namen um die Neunzehnjährige zu werben. Seinen Schmerz über die Abweisung drückte Goethe in seiner berühmten "Marienbader Elegie" (1823) aus. - Knickfalten und kleine Randeinrisse.

**45 Gothein, Percy (Pseud. Peter von Uri), Schriftsteller und Renaissanceforscher (1896-1944).** Tyrannis. Scene aus altgriechischer Stadt. Aus dem Griechischen übertragen. Ohne Ort, Pegasus Verlag [d. i. Pantheon in Amsterdam], 1939 [d. i. 1944]. Fol. 19 S., 1 Bl. OKart. mit Umschlag (minimal lädiert). 150.-

Nr. 97 von 100 Ex. der Gesamtauflage auf Hellas-Papier. - Nach einem Besuch in Frommels Castrum Peregrini in Amsterdam im November 1943 kam Gothein im Februar 1944 - auch "im Auftrag des deutschen Widerstands" bzw. des Kreisauer Kreises, dem Theodor Haubach angehörte - erneut nach Amsterdam. Hier erschien 1944 sein Gedicht "Tyrannis", das Tyrannenmord und Freundesethos zum Thema hat und deshalb als schon 1939 erschienene Übertragung eines gewissen Peter von Uri aus dem Griechischen getarnt wurde. Auf einer Reise nach Südholland geriet Gothein am 25. Juli 1944 in Ommen in eine Polizeikontrolle und wurde, weil er seine Kontaktadressen nicht preisgeben wollte, zunächst in das niederländische Konzentrationslager Kamp Erika, dann in das KZ Sachsenhausen und schließlich am 16. Oktober 1944 als politischer Häftling in das KZ Neuengamme gebracht, wo der große, kräftige Mann schon zwei Monate später umkam. Sein Grabmal befindet sich auf dem Heidelberger Bergfriedhof. Nach seinem Tod fungierte Gothein als ein wichtiges Legitimationsmittel für Wolfgang Frommel und sein Castrum Peregrini: Gothein, mit dem er lange befreundet gewesen war, diente ihm daher als Beweis für eine direkte Linie zwischen den beiden Kreisen. Seine Aufzeichnungen aus der Zeit mit Stefan George, das sogenannte "Opus Petri", wurde in Amsterdam wie ein Schatz gehütet und nicht herausgegeben. - Sehr seltener Privatdruck.

**46 Hardenberg, Karl August von, Staatsmann (1750-1822).** Schriftstück mit eigenh. U. Paris, 14. III. 1814. Gr.-Fol. 1 Seite. 180.-

An das Kuratorium des Einquartierungs-Wesens zu Berlin: "Durch das lezt ergangene Einquartierungs-Regulativ wird die ganze Zwistigkeit mit dem dortigen Militair [...] beseitigt sein. Die Neigung des dortigen Militairs zur Unzufriedenheit mit den Anordnungen des Curatorii soll, wie ich in Erfahrung gebracht habe, vorzüglich daher rühren, daß in dasselbe - wiewohl es aus Mitgliedern aller übrigen Stände zusammengesetzt ist - keine Militair-Person aufgenommen ist. Es ist daher dafür Sorge zu tragen, daß dieses so schleunig als möglich noch geschehe [...]" - Etw. fleckig, kleine Randeinrisse.

**47 Heidegger, Martin, Philosoph (1889-1976).** Platons Lehre von der Wahrheit. (Separatabdruck). Berlin, Küpper, 1942. Gr.-8°. S. 96-124. Unbedruckte Orig.-Broschur. 380.-

Sehr seltener Separatabdruck aus: Geistige Überlieferung. Das zweite Jahrbuch. - Die weiße erste Sete mit eigenh. Widmung und U. "M. H." des Verfassers "mit herzlichem Gruß | M. H. | 9. X. 42." - Vgl. zu dieser Schrift Heideggers Brief an Herbert G. Göpfert vom 3. IX. 1949 aus unserem früheren Angebot: "[...] 1942 erschien im Jahrbuch f. d. geistige Überlieferung Helm. Küpper-Verlag Bd. II. die Abhandlung Platons Lehre von der Wahrheit, deren Besprechung u. gesonderte Veröffentlichung verboten war [...]"

**48 Heidegger, Martin, Philosoph (1889-1976).** Eigenh. beschrifteter Umschlag mit Absender "M. Heidegger". Freiburg, ca. 1965. 16 x 23 cm. Bräunliches Papier. 120.-

"Brief-Drucksache | Herrn Professor Dr. W[alter]-H[erwig] Schuchhardt | 78 Freiburg i. Br. | Beethovenstr. 6 | M. Heidegger | Frbg.-Zähringen." - Schuchhardt (1900-1976) war Prof. für Altphilologie in Freiburg.

**49 Heidegger, Martin, Philosoph (1889-1976).** Das Wesen der Philosophie. Unveröffentlichtes Manuskript. Ohne Ort, 1987. Gr.-8°. Mit Faksimile der Handschrift. 29 S., 1 Bl. OKart. mit Umschlag. 80.-

Jahresgabe der Martin-Heidegger-Gesellschaft, 1987. - Nr. XXVI von 50 Ex. (Gesamtaufl. 500). - Mit eigenhändiger Widmung und U. ""Christa Hammerstein | mit herzlichen Wünschen | zum 65. Geburtstag | Weihnachten 1987 | Hermann Heidegger.".

**50 Heidegger, Martin, Philosoph (1889-1976).** Aufenthalte. Frankfurt am Main, Klostermann, 1989. Gr.-8°. Mit zahlr. teilw. gefalt. Faksimiles. 4 nn., 34 num., 2 nn. Bl. OKart. mit Umschlag. 80.-

Vortitel mit eigenh. Widmung und U. "Hartmut Buchner | zum 100. Geburtstag meines Vaters | mit herzlichem Dank | für seinen Beitrag | 26. September 1989 | Hermann Heidegger." - Wenige Bleistiftanzeichnungen.

51 **Herbart, Johann Friedrich**, Philosoph (1776-1841). Eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. "H.". Göttingen, 1834. 3,5 x 6,5 cm. 250.-

"Dem Herrn Professor [Eduard] Bobrik [1802-1870] in Zürich wird Herr stud. Wunderlich, falls er seine Reise bis in die Schweiz ausdehnt, meine beste Empfehlung bestellen; und mir hoffentlich viele angenehme Nachrichten zurückbringen."

52 **Hoë von Hoënegg, Matthias**, Theologe (1580-1645). Kurtzer Discurs/ Eines getrewen/ aufrichtigen/ und Unpassionirten Deutschen Patrioten/ Uber die unlängsthin in offenen Truck spargirte anzügige Schrift- unnd Gegenschriften. Ein Schreiben Herrn Doct. Hoe/ Sächsischen OberHoffPredigers/ So er an Herrn Graffen Joachim Andre Schlickens Gnaden [et]c. gethan. Allen Evangelischen Potentaten unnd Herrn/ zu etwas Nachdencken und erinnerung/ wolmeinend in Truck gegeben. Ohne Ort, 1620. 4°. 12 Bl. Ohne Einband. 150.-

VD17 14:050313U (4 Exemplare). - Politische Streitschrift gegen Joachim Andreas von Schlick, (1569-1621). - Matthias Hoë von Hoënegg wurde 1597 in Wittenberg immatrikuliert, 1602 zum kurfürstlich sächsischen Hofprediger ernannt, 1603 Superintendent in Plauen, 1611 ins Direktorium der deutschen Kirche in Prag berufen, ab 1613 Ober-Hofprediger in Dresden, Assessor des Konsistoriums. In seinen Predigten und Schriften polemisierte der strenge Lutheraner gegen die Reformierten, deren Glaubensüberzeugungen er mehr als den gegenreformatorischen Katholizismus verabscheute. Mit Johann Andreas von Schlick, einem der Führer der protestantischen Stände in Böhmen, lieferte sich Hoë von Hoënegg 1619-20 eine von den Zeitgenossen vielbeachtete publizistische Auseinandersetzung über das Verhältnis von Calvinisten und Lutheranern. - Etw. gebräunt und braunfleckig.

53 **Hölderlin - Hellingrath, Norbert von (Hrsg.)**, Literaturwissenschaftler (1888-1916). Hölderlins Pindar-Übertragungen. Berlin, Verlag der Blätter für die Kunst, 1910. Gr.-8°. 67 S., 2 Bl. OKart. mit Golddruck (gering bestoßen, kleine Eckfehlstellen). 480.-

Erste und einzige Ausgabe. - Wilpert-G. (Hölderlin) 10. - Vgl. Karlauf, George, S. 406-09. - "Gedruckt bei Otto v. Holten Berlin C. im November Neunzehn Hundert und Zehn" auf Büttchen mit Wasserzeichen "Roman S. L. C." - Markstein in der deutschen Geistesgeschichte; die Veröffentlichung, mit welcher die Hölderlin-Renaissance einsetzt und welche George, Benjamin und Heidegger stark beeinflusst

hat. Mit der Entdeckung des Spätwerks Hölderlins durch Norbert von Hellingrath geschieht um 1910 ein Epoche machender Einschnitt in der Hölderlin-Rezeption. - "Als 1909 Norbert von Hellingrath Hölderlins Pindarübertragungen und die Handschriften später Gedichte (1800-1806), große Gesänge und Bruchstücke, entdeckte, begann eine neue Phase der Rezeption, feierten George und die Wissenschaftler des Georgekreises Hölderlins Dichtung als Beginn der Moderne. Entscheidend für diese zweite Wiederkehr Hölderlins, die auch Neuentdeckung ist, war die symbolistische Dichtung der Jahrhundertwende, waren Rilke, Hofmannsthal und George. Dem Kreis Stefan Georges verbunden, entdeckte Norbert von Hellingrath 1909 nicht nur die unbekanntesten Pindarübertragungen Hölderlins in der Stuttgarter Bibliothek, sondern auch die Gedichte der Jahre 1800-1806. Er knüpfte direkt an die Bemühungen der Romantiker an, die jedoch nur wenige Texte aus dieser Zeit kennen konnten. Hellingrath sah in der Dichtung nach 1800 'Herz, Kern und Gipfel' des Hölderlinschen Werkes. Die Begeisterung war groß. George veröffentlichte das Fragment 'Wie wenn am Feiertage' unter dem Titel 'Hymne' 1910 in der 2. Auflage der Anthologie 'Das Jahrhundert Goethes'. Er verkündete, dass mit dieser Dichtung Hölderlins ein neues Jahrhundert der Dichtung beginne. Auch ließ er im selben Jahr zu Ehren des Fonds der Pindarübertragungen ein Heft der Blätter für die Kunst erscheinen: Er druckte die Texte in der von Hellingrath edierten Gestalt." (Ute Oelmann, Hölderlin-Entdeckungen. Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek. 3. Juli bis 20. September 2008). - Unbeschnitten. - Die Auflage des wichtigen Buches dürfte nicht mehr als 300 Exemplare betragen haben. - Es ist im Handel so gut wie unauffindbar. - Exemplar aus der Bibliothek des Walter Benjamin-Freundes Philipp Keller und dessen Frau Elfriede Federle mit deren dezentem Besitzerstempel auf dem Titelblatt.

54 Jaspers, Karl, Philosoph (1883-1969). Eigenh. Brief mit U. Basel, 12. VI. 1966. Fol. 1/2 Seite. Mit eigenh. Umschlag.  
250.-

An Dr. Irmgard Valentin in Oberwil: "[...] Mit vielem Dank schicke ich Ihnen die mich natürlich interessierende Reportage zurück [...]".

55 Kästner, Erich, Schriftsteller (1899-1974). Eigenh. Signatur "Erich Kästner" auf einem Typoskript mit eigenh. Widmung, Datierung und U. von Luiselotte Enderle (1908-1991). Ohne Ort (München), 23. II. 1969. Fol. 2 1/3 Seiten auf 3 Blättern. Gelocht.  
480.-

"Ich kannte Erich Kästner schon, als ich ihn 'richtig' kennenlernte. Wie alt mag er damals gewesen sein? 26? Also, es ist, wie man sieht, ein paar Jahre her. Er war Redakteur bei der 'Neuen Leipziger Zeitung'. Er war Mitarbeiter 'bei vielen Zeitungen und Zeitschriften, die wir lasen, und auch bei uns. Wir hießen 'Beyers für Alle' und hatten eine Kinderbeilage. Für die arbeitete er auch mit. Ich kannte, weil ich von der Schule weg in die Redaktion hineingetuscht war, erstens Kästner persönlich und außerdem als 'E. K.', als 'Peter Flint' und als

'den kleinen Erich'. So nannte Hilde Decke ihn, meine Chefin (die Chefredakteurin), weil er kleiner war als der große Erich, der Erich Ohser, der Zeichner, der ebenfalls unser Mitarbeiter war. Der große und der kleine Erich besuchten uns oft in der Redaktion. Beide waren sehr frech. Fanden wir. Kästner übertraf Ohser bei weitem. Meine Kollegin Lena und ich konnten ihm dennoch nicht widerstehen. Aber wir widerstanden ihm. Schon weil Hilde Decke auf Ordnung hielt. Als unsere Zeitschrift, ein halbes Jahr nach der Gründung, den hunderttausendsten Abonnenten erworben hatte, beschlossen wir, ein Fest zu feiern. Es sollte bei Kästner stattfinden. Wir weiblichen Redaktionswesen verkleideten uns als Kinder. Das war, so 'alt' wie wir waren, ein sehr aparter Einfall. Wir zogen kurze Kleider an, banden Schärpen um die runden Jungmädchenhüften und große Schleifen ins Haar. Es muß ein hübscher Anblick gewesen sein. Wir liehen uns ein Grammophon (mit Trichter), ein paar kesse Platten und kauften, vom zusammengelegten Geld, eine Ananas. Für die Bowle. Den Wein wollten die 'Jungs' stiften [...] An diesem Abend sah und verstand ich etwas Neues: Er brauchte auch Schutz. Wenigstens den Schutz seiner Freunde [...]"

56 **Kahl, Wilhelm**, Jurist und Politiker (1849-1932). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. III. 1930. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Verleger Karl Robert Langewiesche mit Dank für dessen Buch "Menschen der Zeit": "[...] Es ist von außerordentlichem Interesse, eine Anzahl von Zeitgenossen, deren Namen man so häufig hört ohne sie zu kennen, hier in lebensvoller Wiedergabe vor sich zu sehen [...]"

57 **Karl IX.**, König von Frankreich (1550-1574). Eigenh. U. auf einem Ausschnitt. Ohne Ort und Jahr. Ca. 4 x 6,5 cm. Unter beschriftetes Passepartout montiert. 200.-

Dazu Ausschnitte mit Unterschriften von Charles Maurice de Talleyrand (Staatsmann und Diplomat; 1754-1838) und François René de Chateaubriand (Schriftsteller und Politiker; 1768-1848).

58 **Kellermann, Bernhard**, Schriftsteller (1879-1951). Karte mit eigenh. Datierung und Namenszug. Werder an der Havel, 15. IV. 1929. Ca. 6,5 x 10,5 cm. 1 Seite. Mit Umschlag. 100.-

59 **Klages, Ludwig**, Philosoph und Psychologe (1872-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg am Zürichsee, 13. XII. 1929. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 250.-

An den Verleger Karl Robert Langewiesche (1874-1931) über dessen Buch "Menschen der Zeit, Hundert und ein Lichtbildnis wesentlicher Männer und Frauen aus deutscher Gegenwart und jüngster Vergangenheit": "[...] Ich bestätige mit Dank Ihre gefl. Mitteilung betreffend 101 Lichtbildnisse von Männern und Frauen der Gegenwart. Da Sie auch von mir ein Lichtbild einzureihen wünschen, lege ich Gewicht

darauf, dass es dasjenige sei, nach welchem das hier beiliegende auf einem Werbekatalog nachgebildet wurde. Falls Sie dazu das ursprüngliche Photogramm gebrauchen sollten, so wäre ich gern bereit, Ihnen ein solches leihweise zur Verfügung zu stellen. Dieses Nachbild ist von allen, die öffentlich von mir existieren, das einzige einigermaßen ähnliche [...]".

**60 Klumpp, Friedrich Wilhelm, Pädagoge (1790-1868).** Eine Selbstbiographie. (Aus den Rheinischen Blättern abgedruckt). Essen, G. D. Bädeker, 1838. 8°. 85 S. Lwd. d. Zt. mit Buntpapiervorsätzen und dreiseit Goldschnitt (leichte Altersspuren). 480.-

Einzigste Ausgabe. - Nur 2 Ex. im KVK (Stuttgart LB; Tübingen). - Titel mit eigenh. Widmung des Verfassers an seinen Sohn Gustav Adolf, hinteres Vorsatzblatt mit eigenh. Abschrift einer Rezension des Buches aus "Seeboden; neue Jahrbücher." - Klumpp war Gymnasiumsdirektor in Stuttgart und Förderer des Turnwesens in Württemberg (vgl. ADB XVI, 253-55). - Beiliegt: I. Ders., Sacra natalitia augustissimi ac potentissimi regis Württembergiae, Guilielmi. Stuttgart 1835. 23 S. - II. Ders., Die classischen Studien vom Standpunkte des Evangeliums; Rede. Stuttgart ca. 1837. 24 S. - III. Ders., Das evangelische Missionswesen. Ein Ueberblick über seine Wirksamkeit und seine weltgeschichtliche und nationale Bedeutung. 2. Aufl. Stuttgart und Tübingen 1844. VI, 68 S. - IV. Ders., Die Erziehung des Volkes zur Wehrhaftigkeit. Separatdruck aus der Deutschen Vierteljahresschrift. Ohne Ort und Jahr (ca. 1866). 55 S. - V. Zum Andenken an F. W. Klumpp. 14. Juli 1868. Ohne Ort. 11 S. - Lithogr. Trauerrede. - VI. Handschriftliches lateinisches Gedicht seiner Vaihinger Schüler. August 1814. 4°. 2 Bl. Goldpapierumschlag. - VII. 5 weitere Dokumente und Beilagen. Alle Beilagen ohne Einbände und mit leichten Gebrauchsspuren. - Aus Familienbesitz.

**61 Kolb, Annette, Schriftstellerin (1870-1967).** Porträtpostkarte mit eigenh. Beschriftung und U. "Annette" sowie Porträtphotographie mit rückseit. eigenh. Beschriftung und U. "Annette". Ohne Ort und Basel, 1953 und 1962. Ca. 14 x 9 cm. 180.-

An und für Horst und Madeleine Kremer in München. - I. Halbfigur in einem Vorgarten. Beschriftung: "Meinen Freunden Horst und Madeleine von Annette 1953." - Kleine Eckfehler; Fleck. - II. Porträt, sitzend im Rattanstuhl (Haarstick, Badenweiler): "en 3me je serai à Paris et vous enverrai la 3me j'espère qu'elles seront toutes arrivées. Paul rentre demain voir sa Lori et casa Wittgenstein et merci a tous au revoir ici [...]".

**62 Kolb, Annette, Schriftstellerin (1870-1967).** Porträtphotographie (Atelier Elvira, Augspurg & Goudstikker, München) mit Beschriftung auf der Bildseite "Annette 93". München, 1893. 7,5 x 7,5 cm. Karton mit Goldrand. 200.-

Sehr frühes Porträt der 23-jährigen in ungewöhnlichem Format. Kopfstück im Profil. - Rückseitig Montagespuren.

**63 Kolb - Meyer, Conrad Ferdinand, Die Hochzeit des Mönchs.** Wien und Leipzig, Avalun-Verlag Julius Brüll, 1921. Fol. Mit orig.-rad. und sign. Titelblatt und 12 Orig.-Radierungen von Alois Kolb (Seidenhemdchen). 1 Bl., 152 S., 1 Bl. OHpgt. mit Rtit., Rvg., goldgepr. Pgt.-Vorderkante, Kopfgoldschnitt, Rauhschnitt, Kleisterpapierbezug und -vorsätzen (Kanten leicht berieben). 280.-

Siebenter Avalundruck. - Nr. 289 von 275 Ex. (Gesamtaufl. 375). - Rodenberg 331. Sennewald 21,4. Pommeranz-Liedtke S. 197. - Gut erhalten.

**64 Kommerell, Max, Literaturhistoriker und Schriftsteller (1902-1944).** Lessing und Aristoteles. Untersuchung über die Theorie der Tragödie. Frankfurt am Main, Klostermann, 1940. Gr.-8°. 315 S. OLwd. (Rücken und Deckel lichtrandig). 120.-

Frankfurter Wissenschaftliche Beiträge. Kulturwissenschaftliche Reihe, Bd. II. - Erste Ausgabe. - Vorsatzblatt mit eigenhändiger Widmung und U. "M." des Verfassers für seinen Freund, den Nietzsche-Herausgeber Karl Schlechta: "Seinem lieben Karl | M. | Febr. 1940. " - Kommerells Studie "Lessing und Aristoteles" ist von besonderer wirkungsgeschichtlicher Tragweite und hat der Erforschung des Antikebezuges moderner Intellektueller vielfältige Impulse gegeben. - Buchblock ganz leicht gewellt, Schnitt angestaubt. - Innendeckel mit Exlibris "Dr. Karl Schlechta."

**65 Laurencin, Marie, Dichterin und Malerin (1883-1956).** Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit Widmung und U. Baden-Baden, 26. VII. 1920. Gr.-4°. 1 Seite. Bleistift. 400.-

"au baron Thankmar von Münchhausen | Le frangin || Le frangin | est un animal des plus fins | Utile dans les yoyages | et duquel la soeur ne se lasse [...]" - Marie Laurencin war eng mit Appollinaire verbunden. Thankmar von Münchhausen (1893-1979) war ein Freund und Korrespondent Rainer Maria Rilkes in Paris. Er ging nach dem Abitur in Berlin zum Studium der Nationalökonomie und Jurisprudenz 1911 nach Paris, wo er unter anderem die Bekanntschaft Henri-Pierre Roché und Franz Hessel, aber auch von Picasso und Duchamp machte. 1912 verliebte er sich in Marie Laurencin und wird nach dem Ersten Weltkrieg ihr Geliebter. Wegen des Altersunterschieds nannte er Franz Hessel "Vater Hessel" und Henri-Pierre Roché "Père Pierre". Letztere bezeichneten in wiederum als "frangin" (Bruder), ursprünglich eine Argotbezeichnung der Lyoner Seidenarbeiter für ihre Kameraden. - Knickfalten.

**66 Lichnowsky, Eduard Fürst, Historiker (1789-1845).** Eigenh. Brief mit U. München, 26. VII. 1838. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Poststempel. 180.-

An Lebret, den Redakteur der "Augsburger allgemeinen Zeitung", dem er mitteilt, daß nun auch der dritte Band seiner "Geschichte des Hauses Habsburg" erschienen sei, was er bittet "durch beliebig zu stylisierende Zeilen bemerklich zu machen." - Seine achtbändige "Geschichte", welche die Jahre 1218 bis 1493 behandelt, war von nachhaltiger Bedeutung. Die Anregung dazu soll Metternich gegeben haben. - Papierbedingt gebräunt.

**67 Lindau, Paul, Schriftsteller (1839-1919).** 4 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 3. IX. 1869 bis 20. Juni 1870. 8°. 4 Seiten. Doppelblätter. Mit 1 Umschlag. 120.-

An die Schriftstellerin Bertha Augusti (geb. Schöler; 1827-1886), mit deren neuem Roman er die erste Nummer von "Das neue Blatt" (bei Payne) beginnen will. - Stärker unschön fleckig.

**68 Lingg, Hermann von, Schriftsteller (1820-1905).** Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Lindau, 5. VIII. 1874. Gr.-8°. 2 Seiten. 100.-

"Plätschernd treibt der Kahn die Welle, | Niemand ist an Bord als nur | Eine zierliche Libelle | Tiefblau wie des See's Azur [...]" - Lingg stammte aus Lindau, wo er durch eine Straße und einen Brunnen geehrt wird.

**69 Löwith, Karl, Philosoph (1897-1973).** Kierkegaard und Nietzsche oder philosophische und theologische Überwindung des Nihilismus. Frankfurt am Main, Klostermann, 1933. 4°. Mit mont. Illustr. 30 S., 1 Bl. Orig.-Broschur. 220.-

Erste Ausgabe. - Ziegenfuß II, 87. - Vortitel am Oberrand mit eigenh. Widmung und U. "K. L." für seinen Freund Rudolf Fahrner "R. F. | mit herzlichem Gruss | als Gegenstück zur 'Götterlehre' | K. L." - Vgl. Helmut Fahrenbach (2005), Karl Löwith in der Weimarer Zeit (1928-1933). Philosophie - nach dem 'revolutionären Bruch im Denken des 19. Jahrhunderts'. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Bd. 53, Heft 6, S. 851-69. -

Gut erhalten und sehr selten.

**70 Mackeldey, Ferdinand, Jurist (1784-1834).** 3 eigenh. Billets mit Namenszug im Text. Ohne Ort und Jahr [Bonn, ca. 1832]. Ca. 8 x 10,5 cm. 150.-

Einladungen an Eduard Bobrik (1802-1870) zum Mittagessen und zu einer kleinen Abendgesellschaft. - Beiliegend 4 ähnliche gedruckte und eigenh. ausgefüllte Einladungszettel für denselben zum Tee, Abendessen und Tanz. - Zu Mackeldeys bewegtem Leben als Bonner Universitätslehrer vgl. ADB XX, 13-16.



**71 Mainz - Friedrich Karl Joseph von Erthal**, Erzbischof und Kurfürst von Mainz (1719-1802). Brief mit eigenh. U. "Friedrich Carl Churfürst". Aschaffenburg, 20. XII. 1796. 4°. 1 Seite. 280.-

Kalligraphisch an den österreichischen Staatsmann Johann Melchior Edlen von Birkenstock (1738-1809): "[...] Ich danke dem Herrn Hofrathe für das mir neulich überschickte und mit dessen wohlmeinenden Wünschen begleitete Gedicht: Ad Hungaros Hungarus. Ich las es mit vielem Vergnügen [...]" - Mit Archivstempel und Beschriftung. Tintenfraß beim der Unterschrift.

**72 Maria Theresia**, römisch-deutsche Kaiserin (1717-1780). Eigenh. Randbemerkung (5 Zeilen) auf einem Briefausschnitt. Ohne Ort und Jahr [ca. 1775]. Ca. 10,5 x 9,5 cm. Mit Trauerrand. 300.-

" [...] allerhand bettlereyen | durch mayer | bischoff friert wohnung | jesuiter häuser Vermögen [...]" - Ein ähnlicher Notizzettel ist im Ausst.-Kat. Melk unter Nr. 1391 abgebildet.

**73 Marryat-Lean, Florence**, (1833-1899) Schriftstellerin. Eigenh. Brief mit U. London, 30. XII. (ca. 1890). 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An einen Baron mit Dank für ein charmantes Buchgeschenk, das sie ebenso lobt wie das früher übersandte "The Testament".

**74 Meichsner, Dieter**, Schriftsteller (1928-2010). Eigenh. Manuskript sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Berlin-Lichterfelde, 14. VIII. 1962. Fol. und Qu.-4°. 2 Seiten. 200.-

Schönes Gefälligkeitsmanuskript für einen Autographensammler: das Kapitel 28 (25 Zeilen) aus "Weißt du, warum?" (Seite 177). - Begleitbrief: "[...] wenn ich nicht auf der Maschine tippe, schreibe ich [...] in deutschen Lettern. Ich fürchte allerdings, mehr werden sie auf dem beiliegenden Bogen nicht entziffern können, aber ich glaubte Ihre Bitte so verstanden zu haben, daß Sie zu sehen wünschten, wie ein Abschnitt Text aussieht, ehe er gedruckt ist [...] Viel leserlicher wird auch das Originalmanuskript von 'Weißt Du, warum?' nicht ausgesehen haben; es war ja nur für mich bestimmt - ehe ich es mit der Schreibmaschine abschrieb [...]"

**75 Meusel, Johann Georg**, Historiker (1743-1820). Eigenh. Brief mit U. und eigenh. Schriftstück mit U. Erfurt, 14. X. 1771 und 7. IX. 1774. 4°. und Fol. Zus. 5 Seiten. 250.-

An seinen Verleger Gebauer in Halle. - I. "[...] Ich bedaure nur, daß ich Ihnen, bey allen meinen eifrigen und mir selbst am meisten vortheilhaften Bemühungen, doch noch immer nicht genug Mscpt. schaffen kann. Gott weiß es am besten [...] daß mir das jede Woche überschickte Mscpt. alle Ruhe, alle Bequemlichkeit raubet; aber je

mehr ich Sie zufrieden gestellt glaube, desto mehr verlangen Sie. Und nun sprechen Sie schon von dem Auszug? [...] Meine große Geschichte von Frankreich muß doch erst ausgearbeitet seyn, ehe der Auszug daraus verfertigt wird [...]" Weiter über Honorarfragen. - II. Quitting über Honorarzahungen und Bücherlieferungen im Zusammenhang mit seiner "Allgemeinen Welthistorie" bzw. der "Geschichte von Frankreich" und der "Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften." - Gering gebräunt und fleckig. - Selten.

**76 Mittermaier, Karl Joseph Anton, Jurist und Politiker (1787-1867). Eigenh. Beschriftung und U. auf einem Studienzeugnis. Heidelberg, 31. VIII. 1844. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-**

Bescheinigt, daß der Student Franz Walter aus Rastatt im Sommersemester 1844 die Vorlesung über Kriminalrecht und Zivilprozeß besucht hat: "Ununterbrochen | fleißig | Mittermaier." - Mittermaier war Professor in Landshut, Bonn und Heidelberg. Als Mitglied der badischen Gesetzgebungskommission, liberaler Landtagsabgeordneter und Präsident der zweiten Kammer, exponierter Teilnehmer an den Germanistentagen in Frankfurt und Lübeck, Präsident des Frankfurter Vorparlaments (1848) sowie Mitglied der Nationalversammlung engagierte er sich nachdrücklich in der deutschen und badischen Politik.

### *Psychologie und Moral*

**77 Nordau, Max (eigentl. Simon Maximilian Südfeld), Schriftsteller (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Paris, 8 rue Leonie, 23. XI. 1903. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 480.-**

An ein Fräulein: "[...] Es tut mir leid, daß der Schluß der 'Nixe' Sie nicht befriedigt hat. Aber Sie irren seltsam, wenn sie annehmen, daß ich die Ungleichheit des Sittlichkeitsgesetzes für Mann und Weib gutheiße. Das Gegenteil ist der Fall. Und ich gehe, gegen meine Kunstgrundsätze, so weit, daß ich diese Ansicht meinem Schotten geradezu in den Mund lege. Die Nixe hat nie aufgehört, den Bonner Freund zu lieben. Nur ist sie von Natur kokett. Dagegen kann sie nichts und das verträgt er nicht und daraus ergibt sich ein Zusammenstoß, in dem sie unterliegen muß, weil sie hysterisch ist, keine Selbstbeherrschung kennt und losgeht wie ein Schuß aus der Pistole. Eine solche Natur wollte ich schildern und wollte zeigen, was bei ihrer Berührung mit einem jungen sentimental Deutschen herauskommt. In einer solchen Erzählung darf nur eine Psychologie, nicht eine Moral gesucht werden [...]" Die genannte Erzählung erschien in Buchform zuerst in "Mahâ Rôg und andere Novellen" (1904).

**78 Nordenskjöld, Otto, Geologe und Forschungsreisender (1869-1928). Eigenh. Bleistiftzeichnung mit Beschriftung. Ohne Ort und Jahr. 14 x 14 cm. 150.-**

Zeichnung eines Wikinger-Drachenschiffs mit Segel. - Beschriftung: "Frithjofs Drachschiff Ellida (mit seinen Mannen) | (mit einem Rahse-

gel und mehreren Rudern) | Aus 'Bihang till Frithjofs Saga' | Stockholm 1841." - Aus der Sammlung Vanselow.

**79 Oken, Lorenz**, Mediziner und Naturhistoriker (1779-1851). Eigenh. Billett mit U. "Oken u. Frau". Ohne Ort und Jahr [Zürich, ca. 1835]. Ca. 6 x 8,5 cm. Blindgepr. Schmuckrand. 220.-

Einladung an seinen Zürcher Kollegen Eduard Bobrik (1802-1870) und Frau "auf Dienstag Abend den 10ten April zum Thee".

**80 Oppler, Ernst**, Maler (1867-1929). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Kurfürstenstr. 125 a, 27. X. 1913. Gr.-4°. 1 Seite. Ge-  
locht. 240.-

An den Maler Hermann Struck (1876-1944): "[...] Sie kennen den Brief, den Herr Wertheim [wohl der Kunstsammler Wilhelm W.] s. z. an mich gerichtet hat, werden es also auch verstehen, daß ich auf einen solchen Brief nicht antworte. Hätte Herr Wertheim sein Schreiben in Form und Inhalt in dem unter uns gebräuchlichen Ton gehalten, so hätte ich ihm schon damals sofort erklären können, wie ich es heute tue, daß er mich mißverstanden hat und daß mir eine Veranstaltung, wie er sie aus meinen Worten herausliest, völlig fern gelegen hat [...]" - Ab 1913 nahm Ernst Oppler nicht mehr an den Jahresausstellungen der inzwischen dem Expressionismus zugewandten Berliner Sezessionisten teil. - Sehr selten.

**81 Pott, David Julius**, Theologe (1760-1838). Eigenh. U. auf einer gedruckten Immatrikulationsurkunde. Göttingen, 11. X. 1821. 46 x 36 cm. 1 Seite. 120.-

Immatrikel für den Theologiestudenten Otto Wilhelm Baumeister aus Görlitz (der 1832 in Potsdam Predigtamtskandidat wurde); gegen-gezeichnet von J. W. Ulrich. - Pott studierte Theologie in Göttingen und übernahm dort 1811 die Leitung des homiletischen Seminars, war Prorektor der Universität und initiierte die Gründung der Göttinger Bibelgesellschaft (1818). 1826 wurde er Ehrenbürger der Stadt Göttingen. - Knickfalten. - Schöne, großformatige Urkunde.

**82 Quidde, Ludwig**, Politiker und Nobelpreisträger (1858-1941). Eigenh. Brief mit U. München, 10. X. 1894. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An die Redaktion der "Münchner Neuesten Nachrichten" wegen einer "Notiz über einen von der deutschen Friedensgesellschaft geplanten Vortrag. Erst nachträglich bin ich, als eines der wenigen hiesigen Mitglieder der Gesellschaft, in die Sache hineingezogen worden. Wie Sie sehen, ist es keine Parteisache; denn Herr Dr. [Eugen] Schlieff ist politisch ein erklärter Nationalliberaler und ist als solcher öffentlich hervorgetreten. Seine Behandlung der Frage wird gewiß von Interesse sein, und so hoffe ich, Sie werden der beifolgenden Mittheilung freundlich Aufnahme gewähren [...] Sollten Sie das Buch Herrn

Schliefs [' Der Friede in Europa', 1892] kennen zu lernen wünschen, so stelle ich Ihnen ein Exemplar zur Verfügung." - Von 1894 bis 1900 war Quidde Herausgeber der demokratischen Tageszeitung "Münchener Freie Presse", in der er 1898 die sozialkritische Artikelserie "Arme Leute in Krankenhäusern" veröffentlichte.

**83 Radetzky, Josef Wenzel von, Feldmarschall (1766-1858).** Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort [Verona], 8. X. 1856. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 280.-

An den General Ludwig von Wallmoden-Gimborn (1769-1862): "Mein lieber und verehrter Freund! Dankbar und hochehrent hat mich das gütige und freundschaftliche Schreiben überrascht und froh belebt. Da der kleine Aufenthalt meinen Freund ohnedieß sehr in Anspruch nimmt, so wäre es Sünde mit Aufträgen zu belegen. Die Abwesenheit des Hauses Wallmoden macht die Stadt Verona zu einem verlassenem Dorf, alles freut sich auf die Rückkehr - Niemand mehr als der alte aber treu ergebener Freund [...] Die Gräfin bitte meiner Verehrung zu versichern." - Von 1850-56 war Radetzky als Generalgouverneur des lombardisch-venezianischen Königreiches und Kommandeur der II. k.k. Armee in Verona tätig. - Randeinriß und kleine Ausbrüche durch Tintenfraß. Eilige Altersschrift mit Tintenklecksen. - Transkription liegt bei.

**84 Renouf, Emile, Maler (1845-1894).** Eigenh. Brief mit U. Evreux, 9. VIII. 1883. 8°. 1 Seite. 100.-

An Hanfstaengl mit der Erlaubnis, Photographien anzufertigen. Renoufs berühmteste Gemälde sind die Ruderer von "Un coup de main" (The helping hand) und seine Darstellung der New Yorker Brooklyn Bridge.

**85 Riis, Jacob August, Journalist und Photograph (1849-1914).** 3 eigenh. Briefe mit U. New York, 3. IX. 1902, 29. IV. 1910 und 17. I. 1911. Gr.-8°. Zus. 6 Seiten. 250.-

I. Empfehlungsbrief für eine junge Bibliothekarin. - II. Übersendung von 4 Illustrationen für eine neue Ausgabe seines Buches "The Making of an American" (1901). - III. An den Verleger Lyngge in dänischer Sprache. - Riis war ein wichtiger Pionier der sozialdokumentarischen Fotografie. - Alle drei Briefe mit durchschlagenden Klebefilmspuren.

**86 Rilke, Rainer Maria, Schriftsteller (1875-1926).** Eigenh. adressierter Briefumschlag mit vollständiger Absenderangabe "R.M. Rilke | Le Prieure d'Etouy | Canton de Vaud". Etouy, 27. VI. 1921 (Poststempel). Ca. 16 x 25 cm. 320.-

An den Schriftsteller und Übersetzer Rolf von Ungern-Sternberg (1880-1943) in Berlin. - Der Umschlag gehört zu Rilkes Brief vom Vortag, in dem er sich zu Ungerns Übertragung der "Stances" von Jean Moreas äußert und dem er eine eigene Übertragung ("Auf, meine

Seele, auf ...) beifügt. - Laut eines Aufklebers wurde der Brief von der "Postüberwachungsstelle" geöffnet und wieder verschlossen. - Ränder mit Knitterspuren und Randschäden. - Beiliegend eine e. Postkarte m. U. des Philosophen Hermann Keyserling (Darmstadt 1921) sowie Umschläge von Camille Mauclair (2), Francis de Miomandre und der Fürstin Marguerite Bismarck, sämtlich an Rolf von Ungern-Sternberg.

**87 Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite einer fremden Visitenkarte. Ohne Ort (Berlin), 7. XI. 1931. 5,5 x 9 cm. 1 Seite. 150.-

"Joachim Ringelnatz & | Pong [?] | 7. Nov. 31."

**88 Scharnhorst, Gerhard von**, General und Heeresreformer (1755-1813). Brieffragment mit eigenh. U. Berlin, 29. II. 1812. Qu.-4°. 2 Seiten. 240.-

Schickt eine technische Zeichnung zurück und erläutert ein Kanonenuntergestell (Affuite): "[...] Damit das Kanon beim Rücklauf nicht herunter fällt, muß das Brett, worauf die Affuite ruht, vorn so lang seyn, wie das ganze Gestell, und eine Walze haben, um die ein Tau geschlungen ist, der um den vordersten Riegel der Affuite befestigt wird. Ist dieser Tau nun auf der Walze einige Zoll lang umgewunden, so wird er sich beim Rücklauf abwinden und das Kanon nicht weiter zurück gehen können [...] Dabei kann ich [...] sagen, daß die auf dem Wilhelmstein [Festungsinsel im Steinhuder Meer] befindlichen Affuiten dieser Art, 12[pfün]dige Kanonen trugen, die mit 4 Pfund Ladung ohne Unbequemlichkeit abgeschossen werden konnten." - Durch Abriß der unteren Briefhälfte fehlt etwa ein Drittel Text. - Etwas knittrig, Einriß alt hinterlegt.

**89 Scheffel, Josef Viktor von**, Schriftsteller (1826-1886). Eigenh. Brief mit U. Radolfzell am Bodensee, 1. VIII. 1874. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

"Wohllöbl. Expedition von Über Land & Meer | Stuttgart | ersuche ich um drei 'Exemplare' der Nummer 44 des 34., laufenden Bandes. Wenn Sie mir ein großes Blatt der Hohentwielzeichnung von E. Kallee auf Pappendeckel zum Aufhängen könnten aufziehen lassen, wäre ich dankbar [...]"

**90 Scherr, Johannes**, Schriftsteller und Kulturhistoriker (1817-1886). Eigenh. Brief mit U. Wolfsberg, 29. VIII. 1875. 8°. 2 Seiten. 120.-

An einen Verleger wegen Korrekturbogen, der Rückreise nach Zürich und weiteren Reiseplänen: "[...] Die Gefahr einer Konfiskation kommt mir ganz unglaublich vor. Die einzige mir denkbare Möglichkeit wäre, daß eine perfide Denunciation vor Ausgabe des Buches stattfände. Aber wenn solche Bücher konfiscirt würden, so müßte

man das 'Deutsche Reich' geradezu für einen kolossalen Rückschritt ansehen [...]" - Möglicherweise geht es um das 1876 in Leipzig erschienene Buch "Größenwahn; vier Kapitel aus der Geschichte menschlicher Narrheit". - Stockfleckig.

**91 Schlabrendorf, Gustav von, Philanthrop und Sonderling (1750-1824).** Eigenh. Schriftstück mit U. Magdeburg, 6. XII. 1784. 4°. 1/2 Seite. Mit schwarzem Ringsiegel. 250.-

Quittung über hohe Einkünfte, die ihm aus seiner vom Vater ererbten Pfünde als Domherr in Madeburg zustanden. Die Einkünfte wurden vom Domvikar Ronder verwaltet. - Der "Diogenes von Paris", wie man Schlabrendorf nannte, entging durch eine seltsame Fügung seiner Hinrichtung während der Französischen Revolution: er fand seine Stiefel nicht und wurde vom Henker deswegen nicht mitgenommen, später vergessen und nach Robespierres Sturz freigelassen. 1804 verfaßte er mit J. F. Reichardt die berühmt gewordene antinapoleonische Schrift "Bonaparte und das französische Volk". In seinen letzten zehn Lebensjahren verließ er sein Zimmer nicht mehr und befaßte sich mit der Erfindung einer Maschine zur Nachahmung der menschlichen Sprache. - Selten.

**92 Schlegel, August Wilhelm von, Schriftsteller und Kritiker (1767-1845).** Eigenh. Billett mit Namenszug im Text. Ohne Ort und Jahr [Bonn, ca. 1835]. 6 x 9 cm. Karton. 300.-

"Professor von Schlegel beehrt sich Herrn Dr. Bobrik auf Donnerstag d. 19. November um zwei Uhr ergebenst einzuladen. U. A. w. g." - Für den Philosophen Eduard Bobrik (1802-1870). - Beiliegend: I. Ähnliches Billett, jedoch von Schreiberhand. - II. Gestoch. Visitenkarte auf Glanzkarton "Professor A. W. von Schlegel". Ca. 4 x 7 cm.

**93 Schmidt genannt Waldschmidt, Maximilian, Schriftsteller (1832-1919).** Eigenh. Albumblatt mit U. Ambach am Starnberger See, 21. VIII. 1910 (Poststempel). Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. Umschlag. 180.-

"Ich denke hoch von dem Zauber, der in der Freundschaft ruht. Es ist ein Stück Himmel, solchen Himmels, den die Menschen sich selbst zu verschaffen vermögen, wenn sie reinen Herzens sind. Andere verstehen es nicht. | Aus meiner 'Wanderung durch 70 Jahre' [...]" - Beiliegend 2 eigenh. beschriftete Visitenkarten: I. "Mit verehrungsvollem Gruß und besten Wünschen für Ihr Fräulein Tochter! [...] z. Zt. Ambach am Starnberger See." - II. "Im Herzen wohnt der Menschheit Heiligtum [...] München, Juni 1912.".

**94 Schoeler, Georg, Gräzist und Pädagoge (1793-1865).** Eigenh. Albumblatt mit U. (alles Griechisch). Danzig, 4. IV. 1822. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Griechischer Albumspruch. - Schöler wurde 1818 als Professor an das Gymnasium in Danzig berufen, wo er mehr als 15 Jahre blieb (vgl. ADB XXXII, 215 f.).

**95 Struck, Hermann, Maler und Graphiker (1876-1944).** 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin, ohne Jahr [ca. 1925]. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. 150.-

I. "Lieber Oskar Fried, am Dienstag um die fünfte Nachmittagsstunde spenden bei mir schöne Frauenhände Thee und Marzipan. Eilt zu Euerm Hermann Struck." - II. "Lieber Herr Doktor, bravo, das haben Sie gut gemacht! Ich habe das Vergnügen ihre Braut von Warburgs her zu kennen [...] Nun kommen sie also Sylvester bitte als Duo! [...]" - III. "[...] Ich freue mich, daß ich Ihnen bei der Erwerbung dieses schönen Bildes behülflich sein konnte [...]" - Die letzten beiden gelocht.

**96 Taube, Otto von, Schriftsteller (1879-1973).** Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Albumblatt mit U. Gauting, 12. VI-II. 1959. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. Mit Umschlag. 100.-

Mit einem Zitat aus seinem Buch "Das Ende der Königsmarcks" und einem Begleibrief über sein Buch "Baltischer Adel" und den Namen Kirschstein in Kurland.

**97 Thackeray, William Makepeace, Schriftsteller (1811-1863).** Eigenh. Brief mit U. London, 36 Onslow Square, 30. XI. (ca. 1855). 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

"My dear Mr. Lumley | I am so tired and unwell this morning that I am going to try 2 or 3 days of quiet and Brighton in hopes of being set up. So that I shall be sound asleep I hope at the hour of your festival to night. Thank you for inviting me [...]" - Thackeray wohnte von 1853-60 im Haus 36 Onslow Square, South Kensington. "Here he wrote the last part of 'The Newcomes', the 'Lectures on the Four Georges', 'The Virginians', and some of 'The Adventures of Philip' and 'The Roundabout Papers'." - Mit altem Sammlungsumschlag.

**98 Thiersch, Ludwig, Maler (1825-1909).** Eigenh. Brief mit U. München, 29. I. 1881. 4°. 2 Seiten. 150.-

An den Verlag Bruckmann über das Werk "Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland" (von R. Stillfried-Alcantara, 2 Bde., 1881-82): "[...] Indem ich Ihnen die Zeichnung zu Ihrem Hohenzollern-Werke übersende, befinde ich mich einiger Maßen in Verlegenheit betreffs des zu beanspruchenden Honorars. Wenn ich Zeit und Mühe, welche ich darauf verwendete, in Anschlag bringen wollte, müßte ich wenigstens 500 Mark ansetzen. Ich sehe mich jedoch veranlaßt, dasselbe auf 300 Mark zu ermäßigen in Anbetracht der Ehre, welche Sie mir durch die Aufforderung, an Ihrem Prachtwerke mitzuarbeiten, erwiesen haben. Noch möchte ich den Wunsch aussprechen, wenn doch schon einmal eine Photographie davon angefertigt wird, mir einige Exempla-

re derselben zur Erinnerung zukommen zu lassen [...]" - Schöner Brief.

**99 Visitenkarten - Bobrik, Eduard, Philosoph (1802-1870).** Sammlung von 74 Visitenkarten, meist von Bonner und Zürcher Professoren, aus dem Besitz des Philosophen und Professors Eduard Bobrik (1802-1870). Meist ohne Ort und Jahr [Bonn und Zürich, ca. 1830-50]. Verschied. kleine Querformate. 250.-

Enthalten sind im Einzelnen: I. 39 gestochene oder lithographierte Karten: Augusti, Baiter, Böcking, Brandis, Bunting, Fröbel, Gysi, Hüllmann, Klausen, Klee, Koellreutter, Loebell, Meyer von Knonau, Nicolovius, Olfers, Scholz, Sell, Welcker, u. v. a. - II. 35 eigentl. beschriftete Karten, oft mit blindgepr. Bordüre: Albers, Braun, Deiters, Hüllmann, Kaufmann, Lassen, Lengerke, Maurenbrecher, Münchow, Muralt, Oken, Rheinwald, Riese, Sack, Schmeling, Strahl, Walther, Windischmann u. v. a. - Dazu: 10 gedruckte und 10 handschriftliche Einladungskarten sowie 6 Ballordnungen aus den Jahren 1841-43. - Leichte Altersspuren.

**100 Wagner-Kreis - Brockhaus, Friedrich, Jurist (1838-1895).** Eigentl. Brief mit U. Basel, 18. VI. 1871. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 180.-

An seinen Kollegen in Jena, den Germanisten Reinhold Bechstein (1833-1894). Sehr schöner und ausführlicher Brief über die Verhältnisse in Basel, an der Universität, wo er Vorlesungen über Strafrecht (8 Hörer) und Enzyklopädie (11 Hörer) hält und die Veränderung seiner Verhältnisse in Basel mit seiner Zeit in Jena vergleicht. - Brockhaus hatte sich 1863 in Jena habilitiert und wurde 1868 a.o., 1871 o. Professor des Straf- und Kirchenrechts in Basel. 1872 ging er nach Kiel. Seine Mutter Ottilie war die Schwester von Richard Wagner, der also sein Onkel gewesen ist.

**101 Wagner-Kreis - Feustel, Friedrich von, Bankier und Reichstagsabgeordneter (1824-1891).** Eigentl. Brief mit U. Bayreuth, 23. IX. 1891. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Herrn wegen Grundstücksgeschäften in München-Neuhausen: "[...] Ich empfang' Ihr geehrt. Gestr. u. telegraphierte Ihnen: Im Prinzip einverstanden. Brief folgt. Zunächst wünsche ich von Herzen daß das ganze Hinterterrain von 51.000 [Quadratfuß] ein recht gutes Geschäft für Sie werden möge! Was nun das Detail anlangt, so kann ich mich z. Z. über dasselbe nicht aussprechen, da ich es nur unvollkommen - nicht genügend - kenne. Das versteht sich von selbst, daß die bestehenden Vertragsbestimmungen bestehen bleiben - daß mir die Obligationen von 110.000 M. alsbald ausgehändigt werden, u. daß Sie mir für deren richtige Heimzahlung - haftbar bleiben. Das Grundstück an der Thorwaldsenstraße, welches nach Ihrer Darstellung für das verbleibende Hinterland so wesentlich ist, würden Sie als Verband-Hypothek der bestehenden Sicherheit einverleiben - u.



zwar im Range des Restkaufschillings [...]" - Feustel war Bankier, Reichstagsabgeordneter der Nationalliberalen Partei und Förderer der Bayreuther Festspiele. Als Wagner 1871 konkrete Pläne hinsichtlich seiner Bühnenfestspiele in Bayreuth hatte, kannte er dort keine maßgebliche Persönlichkeit. Seine Schwester Ottilie Brockhaus vermittelte ihn an Feustel. Dieser unterstützte die Festspiel-Idee finanziell und gesellschaftlich. - Oberrand leicht gebräunt.

**102 Wagner-Kreis - Groß, Adolf von, Bankier (1845-1931).** Eigenh. Brief mit U. Bayreuth, 4. X. 1891. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An einen Herrn wegen Grundstücksgeschäften in München-Neuhausen: "[...] Antwortlich Ihres geehrten von gestern habe ich bereits gestern Herrn Pepsch [?] ermächtigt auch zuzustimmen, wenn der Mit-Eintrag auf das neu zu erwerbende Thorwaldsenstr.-Terrain auch erst an dritter Stelle erfolgen könnte. Eine Mitversicherung auf dasselbe als Verbandshypothek ist aus dem Grunde von Werth, weil das übrig bleibende Terrain von Lothstr. 1 nur Hinterland ist, eine andere Verwaltung könnte das Nord-Terrain verkaufen wollen und das hintere könnte unter Umständen weniger werth werden [...]" - Groß ging 1870 nach Bayreuth und trat in die Bank von Friedrich Feustel ein, dessen Tochter Henriette Maria er 1872 heiratete. Er war wie sein Schwiegervater begeisterter Verehrer von Richard Wagner. Groß wurde Wagners finanzieller Vertrauter und Berater in häuslichen und familiären Angelegenheiten. Er sicherte 1882 die Existenz der Bayreuther Festspiele, reiste zweimal nach Venedig, von wo er die letzte amtliche Unterschrift Wagners auf einer Urkunde zurückbrachte, welche die Fortführung der Wagner-Festspiele sicherte. Nach Wagners Tod war er Berater von Cosima Wagner in finanziellen und administrativen Dingen und Vormund der Wagner-Kinder.

**103 Wassermann, Jakob, Schriftsteller (1873-1934).** Eigenh. Brief mit U. Haslach an der Mühlkreisbahn, Gasthaus zum Dorfwirth, ohne Jahr. 8°. 1 Seite. 240.-

An einen Herrn Doktor in Wien: "[...] seien Sie nicht böse, - ich bitte Sie noch um 20 Gulden, da ich sonst nicht zurückreisen könnte und das wäre doch Schade. Es ist selbstverständlich und ich brauche es ihnen nicht erst zu versichern, daß Sie am 1. Juli pünktlich die 40 fl. haben werden. Ich bin Ihnen sehr verbunden für den Dienst und bitte Sie, das Geld gleich abzusenden, wenn möglich telegrafisch [...] Samstag bin ich wieder in Wien." -Beiliegend 2 eigenh. beschriftete Visitenkarten mit U.

**104 Wildermuth, Ottilie, Schriftstellerin (1817-1877).** Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 10. III. 1875. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An einen norwegischen Übersetzer mit Dank für Glückwünsche und Entschuldigung für ihre durch Krankheiten verspätete Antwort: "[...] es hat mir die norwegische Übersetzung besonders auch Freude

gemacht, obgleich ich sie nicht verstehe; ich habe nun schon eine nette Sammlung von Übersetzungen meiner Erzählungen [...] und obgleich ich ja nie erreichen konnte was ich gewollt, so thut er es doch wohl zu denken daß ich da und dort vielleicht einen Lichtstrahl in ein verkümmertes Geschick habe leiten können [...] Die Gedichte, die Sie mir gesandt, sind nicht vergessen; ich freue mich auf eine gute Stunde, wo ich versuchen will, sie in's Deutsche umzudichten, aber, - die guten ruhigen Stunden sind immer selten bei mir. König René's Tochter [von Henrik Hertz] wollen wir abends in unserem Familienkreis vorlesen [...]" - Minimale Flecken und Randschäden.

**105 Witzleben, Karl August Friedrich von (Pseud. A. von Tromlitz), Schriftsteller (1773-1839). Eigenh. Brief mit U. "Witzleben". Dresden, Röbers Weinberg, 9. VII. 1836. 4°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse und Postvermerken. 150.-**

An das Industrie-Comptoir in Leipzig: "[...] Ich überschike Ihnen die Zeichnung der Eva von Trotha [nach dem Gemälde von Bombelli in der Dresdener Galerie] ehe als die Erzählung, da mein Abschreiber mich so arg im Stich läßt, doch hoffe ich sie Ihnen diese Woche noch schicken zu können [...] Die Eva wird sich zum Titelkupfer wohl eignen. Morgen gehe ich ins Bad nach Radeberg [...] In Eil, da der Wagen vor der Thür ist." Die Erzählung "Sängerliebe" um Eva von Trotha war bereits 1829 im Taschenbuch "Vielliebchen" und später als Bd. 27 der Arnoldschen Werkausgabe erschienen. - Witzleben lebte ab 1826 in Dresden. 1831 erwarb er in Zitzschewig (heute Stadtteil von Radebeul) das Weingut Kynast, um seinen Lebensabend mit seiner Schriftstellerei zu verbringen.

**106 Zarncke, Friedrich, Germanist (1825-1891). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 28. II. 1861 und 20. V. 1877. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 150.-**

I. An den Philologen Reinhold Bechstein über Bonner Verhältnisse: "[...] Sie wissen, daß Simrock geistig erkrankt ist und schwerlich je wieder in seinen Wirkungskreis eintreten wird [...]" - II. An Hanfstaengl über Bettinas von Arnims Goethestatue in Weimar [...]"

**107 Zasius, Johann Ulrich, kaiserlicher Rat (1521-1570). Schriftstück mit eigenh. U. "J. U. Zasius". Ohne Ort, 14. VII. 1569. Qu.-4°. 1 Seite. 220.-**

Kaiserlicher Befehl an die Herren, sich in der Hofratsstube seiner Burg einzufinden. Gegengezeichnet von P. Unverzagt. - Johann Ulrich Zasius war oft auf Reichstagen anwesend und fungierte dort als Sprecher Österreichs im Fürstenrat. Er war eng in die Verhandlungen über den Augsburger Religionsfrieden eingebunden. 1556 bekleidete er das Amt des Reichstagskommissars. Im selben Jahr war er maßgeblich an der Vorbereitung des Landsberger Bundes beteiligt. In der Politik am kaiserlichen Hof zählte er zu den Unterstützern des Reichsvizekanzlers Georg Sigmund Seld. Er selbst war von 1566 bis zu seinem Tod Reichsvizekanzler. - Minimal fleckig. - Transkription liegt bei.

# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666 und 3667

Ich bestelle aus Kat. 98 "Gehorsamst G.":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender, Ort, Datum, Unterschrift:



Nr. 14 Bürgel. Sehr seltene Alltagspsychologie

**Axel Klöse - Ultra leicht Katalog Druckerei**  
Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier  
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -  
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.  
Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)  
Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633  
Mail: druckerei@axl-print.de - Internet: www.axl-print.de

Handwritten letter on aged paper with a circular stamp at the bottom right. The text is dense and written in a cursive hand.

Nr. 11 Zürcher Professoren 1842

Handwritten letter with a large initial 'N.' at the top left. The text is written in a cursive hand and appears to be a personal or official communication.

Nr. 23 August Hermann Francke

Handwritten letter with a large initial 'D.' at the top left. The text is written in a cursive hand and includes a date at the bottom left.

Nr. 27 Friedrich der Große

Handwritten letter with a large initial 'V.' at the top left. The text is written in a cursive hand and includes a date at the bottom left.

Nr. 37 F. H. von Einsiedel

**HOELDERLINS  
PINDAR-ÜBERTRAGUNGEN**

HERAUSGEGEBEN VON  
NORBERT V. HELBIGRACH



VERLAG DER BLÄTTER FÜR DIE KUNST  
BERLIN 1910

Nr. 53 Hölderlin-Rezeption

23.7.69

**Dem Herrn Moritz Enderle -  
falsch Enderle**

Ich möchte Erich Kästner wissen, wie ich die "Frankfurter"  
bezeichnen. Sie ist mit der "Frankfurter"  
nicht, sie ist, wie man weiß, ein paar Jahre her,  
zu war bekannter bei der "Frankfurter Zeitung",  
zu war bekannter bei vielen Lesenden und Zeit-  
schriften, die wir lesen, um auch bei uns. Wir über-  
nahmen die "Frankfurter" und hatten eine Übertragung.  
Die sie ersetzen ist auch nicht.  
Ich möchte, weil ich von der Stelle weg in die Re-  
daktion übergegangen war, erstens Kästner persönlich  
und zweitens die "F.R.", die "Frankfurter" und die  
"Frankfurter Zeitung".  
Ich möchte Erich Kästner wissen, wie ich die "Frankfurter"  
bezeichnen, weil er bekannter war als der große Erich, der  
Erich Kästner, der bekannter war als alle anderen Kästner-  
behalter war. Der große Erich Kästner war ein  
in der Redaktion, keine mehr nach Frankfurt.  
Wir übernahmen die "Frankfurter" bei seinen, keine  
Lohn und ich möchte die Namen nicht übergeben.  
Aber wir übernahmen ihn, keine weil viele Jahre und  
ordnung nicht.  
Ich möchte übermitteln, wie ich die "Frankfurter"  
bezeichnen, die Kästnerbehalter übernahmen erwerben hatte,  
bezeichnen wir, die Post in Frankfurt. Ich möchte bei  
Kästner übermitteln, wie ich die "Frankfurter" bezeichnen  
wollten, wie die Kästner, die wir, die "Frankfurter", wie  
wir übernahmen die "Frankfurter" (mit Kästner), wie  
wir übernahmen die "Frankfurter" und Kästner, die Kästnerbehalter  
wollten, wie ich möchte, wie die "Frankfurter" die  
"Frankfurter" wollten, die Kästner, der Kästner, der

Nr. 55 Über Erich Kästner